

DIE NEUE

# Fußball-Woche

**Nr. 17**

9. Jahrgang

**Wismut  
imponierte  
trotz  
Niederlage**

**SC Rotation  
begeisterte  
Nordhorn**

Was sagen  
Experten zu  
**Meisterschaft  
und  
Nationalelf**



Das Osterfest brachte uns zahlreiche Freundschaftstreffen zwischen Mannschaften der Deutschen Demokratischen Republik und der Bundesrepublik. Wir können dabei mit Freude feststellen, daß die Bilanz für unsere Mannschaften positiv ausgefallen ist. Als wollte man den Freundschaftsgedanken besonders unterstreichen, endeten die meisten Begegnungen unentschieden. Auch in Dresden zwischen Einheit und Preußen Münster war es so. Auf unserem Titelbild versucht Rachuba einen Fallrückzieher, bei dem ihn Jochmann stören will. Hansen schaut sich die Sache gelassen an.  
Foto: Berndt

BERLIN, 23. APRIL 1957

PREIS: BERLIN 0,30 DM, AUSWÄRTS 0,40 DM



## Die neue Etappe kann beginnen!

Ein historischer Moment liegt vor uns: Das am vorletzten Sonntag gewählte Organisationskomitee zur Gründung des Deutschen Turn- und Sportbundes hat für den 27. und 28. April eine Konferenz nach Berlin einberufen. Auf ihr soll der Deutsche Turn- und Sportbund gegründet werden! Wir treten damit also in eine neue Etappe unserer sportlichen Entwicklung, eine Etappe, von der wir sehr viel erhoffen.

Wir wissen schon, es gibt da etliche, die jetzt triumphierend behaupten: „Wir haben ja schon vor einigen Jahren gesagt, daß etwas geändert werden muß.“ Sie meinen, daß der Deutsche Turn- und Sportbund und alle mit ihm zusammenhängenden Veränderungen in der demokratischen Sportbewegung jetzt einfach deshalb zustande kommen mußten, weil das Vorhergehende falsch gewesen sei und man nicht mehr weitergekommen wäre.

Man kann es nicht oft genug sagen, daß jene, die so denken, mit ihrer Meinung vollkommen in die Irre gehen. Bekanntlich muß man immer den ersten Schritt vor dem zweiten tun, und nicht umgekehrt. Wenn wir uns somit die Entwicklung des Sports in unserem Land nach 1945 ansehen, so werden wir feststellen, daß, beginnend mit dem Sport auf kommunaler Grundlage, sehr vernünftig Schritt für Schritt vorwärtsgewandene Entwicklung zuließ und erforderte. Niemand wird bestreiten, daß dabei auch Fehler gemacht wurden, doch es wurde gearbeitet und vorwärts gegangen. Das, meinen wir, ist das Wesentliche.

In der nun zu Ende gehenden Phase der demokratischen Sportbewegung lag das Hauptgewicht auf der Erhöhung der sportlichen Leistungen. Der Anschluß an das internationale Niveau mußte erreicht werden. Aus diesem Grunde wurden die Sportclubs aufgebaut. Haben wir in dieser Zeit etwas erreicht? Ganz gewiß. Viele Spitzenleistungen, nationale und internationale Rekorde und daraufhin auch die internationale Anerkennung in vielen Sportarten konnten verbucht werden – jawohl, auch im Fußball! Um jetzt noch einen Schritt weiterzukommen, ist es in erster Linie notwendig, nun eine breite Bewegung des Sports in der Deutschen Demokratischen Republik zu erreichen. Das bedeutet aber auch, daß das Schwergewicht der Sportarbeit nun auf den Schülern der untersten Organe zu liegen hat. Deswegen ist die Arbeit der ehrenamtlichen Funktionäre von einer Bedeutung, wie sie bisher in der demokratischen Sportbewegung noch nicht bestand.

Es ist andererseits eine erfreuliche Tatsache, daß immer mehr Menschen in der DDR an der gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung teilnehmen. Auch deshalb reifte jetzt der Zeitpunkt heran, an dem neue Organisationsformen für den Sport in der DDR und somit für sein weiteres Vorwärtsgelangen möglich wurden. Die rege Beteiligung an der Diskussion, die über den Vorschlag „Gründung des DTSB“ geführt wurde, war ein Beweis dafür, daß der Zeitpunkt zu solch einem Vorschlag wirklich der richtige war. Es wurden sehr viele gute Anregungen gegeben, und man beschäftigt sich bereits begeistert mit der Arbeit und den neuen Möglichkeiten in der kommenden Etappe des Sports.

Doch was haben wir über diese Feststellungen hinaus an Neuem in der Organisation des Fußballs zu erwarten? Einmal wird der Fußballsport ebenso wie 36 weitere Sportarten einen eigenen Verband gründen. Unser Verband wird eigene Satzungen haben, sein höchstes Gremium ist der Verbandstag. Alle Funktionäre, von den Sektionen in den Gemeinschaften bis zu den leitenden Funktionären des Verbandes werden gewählt. Jeder Fußballer, der für die Stärkung und Festigung unseres Staates eintritt und sich am sozialistischen Aufbau beteiligt, kann für eine Funktion gewählt werden.

Bei manch einem herrscht nun noch Unklarheit über die Stellung des neuen Fußballverbandes. Er wird bei seiner Selbständigkeit ein Glied des DTSB sein und dessen Prinzipien vertreten. In ihm wird auch der demokratische Zentralismus herrschen. Das bedeutet also: Jeder Sportler hat das Recht mitzubestimmen und seine Funktionäre bis hinauf zu den obersten Instanzen zu wählen. Diese Funktionäre vertreten dann ihre Sportler und fassen Beschlüsse. Es kann dann aber keinen mehr geben, der diesen Beschlüssen zuwiderhandelt. Alle müssen dann an einem Strang ziehen, damit wirklich etwas erreicht werden kann.

Zum letzten Male wurde nun in der vergangenen Woche zur Diskussion aufgerufen, bevor wir in die neue Etappe eintreten. Das Organisationskomitee hat den Entwurf des Statuts des DTSB veröffentlicht. Prüfen wir also noch einmal alle Punkte und popularisieren wir sie, damit dieses Werk, das die Grundlage unserer zukünftigen Sportarbeit ist, unsere sportliche Entwicklung zu hohen Leistungen führt und der Deutschen Demokratischen Republik zu Ruhm und Ansehen verhilft.

Götz Hering

## Expertengespräch über Meisterschaft und Nationalelf Talente brauchen internationales Klima

Was ist mit Lok Leipzig los? / Deutlicher Fortschritt nur bei Motor Zwickau  
Neulinge müssen noch ausreifen / Basis für DDR-Auswahl zu schmal

Vorbei sind die Osterfeiertage, vorbei ist die kurze Verschnaufpause im Kampf um die Punkte. Der Fußball-Alltag hat uns für vier Wochen wieder, bis am 19. Mai in Leipzig das bisher bedeutungsvollste Länderspiel unserer Nationalmannschaft vom bekannten sowjetischen Schiedsrichter Latyschew angepfiffen wird. Die Leistungen der Oberligakollektive in der Meisterschaft und das Länderspiel waren Inhalt eines Gesprächs, das unsere Redaktion mit den beiden Staatstrainern Janos Gyarmati und Günther Horst sowie unseren in Berlin ansässigen Mitarbeitern durchführte.

Die wesentlichsten Gedanken dieser Aussprache wollen wir unserer großen Lesergemeinde unterbreiten, weil wir sie nicht nur interessant finden, sondern weil sie geeignet sind, zur realen Einschätzung der gegenwärtigen Situation wesentlich beizutragen.

Wenn wir uns das Tabellenbild der Oberliga betrachten, dann haben wir bereits ein ungefähres Bild des Leistungsvermögens der einzelnen Kollektive, wobei nur Motor Jena zu gut und Fortschritt Weißenfels zu schlecht wegkommen. Es gibt allerdings eine Ausnahme, und das ist Lok Leipzig, deren unbestreitbares Können sich auf keinen Fall in der Tabellenposition widerspiegelt. Worauf wird das zurückgeführt?

Lok glaubte im Bewußtsein seiner hohen spielerischen Mittel die Gegner überrennen zu können und legte deshalb weniger Wert auf die Deckung, konzentrierte sich vor allem auf den Angriff. Das Spielsystem der Messstädter ist bekannt: Der Mittelstürmer dirigiert in Verbindung mit den beiden Außenläufern, die Flügel hängen, die Spitzen werden von den Halbstürmern gebildet, denen es obliegt, das feingespinnene Netz zu vollenden. Und diese Vollendung fehlt in dieser Serie bisher, weil der Torenmacher Konzack noch nicht auf Touren gekommen ist, Walter und Behne von ihrer Gefährlichkeit eingebüßt haben. Das Lok-Spiel gestaltet sich unter der geistigen Führung von Krause und Baumann. Es lebt heute von diesen beiden Individualitäten, mit deren Vor- und Nachteilen, was sich je nachdem positiv oder negativ auswirkt.

Deutliche Fortschritte werden nur bei einer Mannschaft festgestellt, bei Motor Zwickau. Weniger in spielerischer Hinsicht, denn spielen konnte man schon immer im mitteldeutschen Steinkohlenzentrum. Zwickau war im Vorjahr, im Gegensatz zu der überwiegenden Mehrheit, ein Kollektiv, deren Sturm größere Qualitäten aufzuweisen hatte als die Abwehr. Nun hat sich aber auch die Deckung stabilisiert, und durch das konstruktive Außenläuferpaar Gruner/Witzger ist ein beachtlicher Rhythmus zwischen Angriff und Abwehr erreicht worden, wobei man bemüht ist, den freien Raum geschickt auszunutzen. Was diese Elf noch hemmt, ist die Unausgeglichenheit im Können der einzelnen Spieler.

Kommen wir nun zu den beiden Neulingen, die unbestritten eine Bereicherung der obersten Spielklasse darstellen. Mit Motor Jena rangiert sogar einer davon an der Tabellenspitze. Diesen Erfolg verdanken die Zeiß-Städter ihrer starken Deckungsreihe, die für die harten Oberligapunktekämpfe die nötige Erfahrung bereits mitbringt, die sich die jungen, talentierten Stürmer wie die körperliche Härte erst aneignen

müssen. Obwohl man von einer glücklichen Verbindung zwischen alt und jung bei Motor sprechen kann, fehlt doch noch der reibungslose Zusammenhang. Zu schnell sind die Angriffsaktionen bei energischer Gegenwehr aus der Fassung zu bringen.

Beim anderen Neuling, Chemie Halle-Leuna, liegen die Dinge etwas anders. Er ist eine begabte „Fohlen“-Mannschaft und als solche verständlicherweise nicht ausgeglichen genug. Chemie kann himmelstürmende Leistungen vollbringen, um im nächsten Moment mit den krassesten Fehlern aufzuwarten. Diese

Labilität wird die Elf erst im Laufe der weiteren Entwicklungen überwinden.

Wir können in diesem Rahmen nicht alle Mannschaften aufführen, zumal keine wesentlichen Veränderungen zu bemerken sind. Ein besonderes Merkmal des bisherigen Verlaufes der Meisterschaft ist aber die Feststellung, daß es selten zwei Mannschaften gegeben hat, die gegenüber den anderen Kollektiven so abfielen wie in diesem Jahr Rotation Leipzig und Rotation Babelsberg. Wenn sich beide nicht eines Besseren besinnen, sind sie die ersten Anwärter für den Abstieg.

## Wer kann gegen Wales spielen?

Als wir dann auf Wismut und Vorwärts zu sprechen kommen wollten, mündete die Diskussion wie von selbst in die Probleme der Nationalmannschaft ein. Das ist nicht verwunderlich, da beide Clubs die Träger der Auswahl sind, seitdem wir Erfolge zu verzeichnen haben. Die große Bewährungsprobe der DDR-Elf steht nun kurz vor der Tür. Das Ziel heißt nicht nur achtbare Ergebnisse gegen Wales und die CSR, es heißt Teilnahme an der im nächsten Jahr in Schweden stattfindenden Weltmeisterschaft.

Das ist eine sehr schwere Aufgabe. Wir sind nicht so vermessen, uns große Chancen auszurechnen, denn wir wissen um die Stärke unserer Gegner. Aber wir haben auch keine Ursache, schon vorher die Flinte ins Korn zu werfen. Das Überraschungsmoment ist immer gegeben. Und haben wir nicht in den letzten eineinhalb Jahren erlebt, wie unsere Fußballrepräsentanten über sich hinauswuchsen?

Den körperlich robusten englischen Profis, aus denen sich die Auswahl von Wales zusammensetzt, werden nur Spieler gewachsen sein, die zu spielen und zu kämpfen vermögen. Daraus ergibt sich, daß für diese Begegnung nur international erfahrene Leute Verwendung finden können. Der Kreis dieser Spieler ist eng. Eventuelle Verletzungen bringen uns in Schwierigkeiten. Für die Verteidigungsreihe kann man noch routinierte Spieler für das Treffen mit Wales finden. Wo aber sind neben den beiden Wolfs noch geeignete Außenläufer, wo außer Tröger und Schröter die Stürmer, die gegen eine äußerst harte Abwehr mithalten können?

Das sind natürlich Sorgen für die verantwortlichen Train-

ner, die wir ihnen nicht abnehmen, aber erleichtern können. Vor allem die Trainer der einzelnen Gemeinschaften, die zwar genug mit ihren Schwierigkeiten zu tun haben, aber bedenken sollten, daß die Erfolge der Nationalelf alles andere aufwiegen. Auf der in dieser Woche stattfindenden Zusammenkunft des Trainerrates muß die günstige Gelegenheit wahrgenommen werden, sich gründlich mit der Mannschaft zu befassen, die gegen Wales spielen kann.

Als positivstes Ergebnis des bisherigen Meisterschaftsverlaufes stellten wir in unserer Aussprache fest, daß in erfreulich starkem Maße sich Nachwuchskräfte in den Vordergrund spielen. Wenn wir auf der anderen Seite dagegen konstatieren, daß die Basis der Auswahl viel zu schmal ist, dann heißt es handeln, und zwar in der Richtung, daß wir den jungen Talenten recht viel Möglichkeiten geben, in das internationale Klima hineinzuwachsen.

In der CSR hat man eine B-Mannschaft, in der kein Spieler über 24 Jahre ist, und eine Nachwuchsmannschaft formiert, in der kein Spieler über 20 Jahre alt sein darf. Was tut sich in dieser Beziehung bei uns? So gut wie nichts. Wir sind über Anfänge noch nicht hinausgekommen. Wohl bilden wir jedes Jahr eine Junioren-Elf für das FIFA-Turnier, aber weitergearbeitet wird mit den jungen Kräften dann zuwenig.

Hier liegt für den neuen Fußballverband eine wichtige Aufgabe, die gelöst werden muß, wenn wir in Zukunft keine großen Schwierigkeiten bei der Aufstellung der Nationalmannschaft haben wollen. Befähigte Spieler sind auf jeden Fall vorhanden.

Rolf Gabriel



# Oster-Fußball: Freundschaftstreffen über die Grenzen hinweg

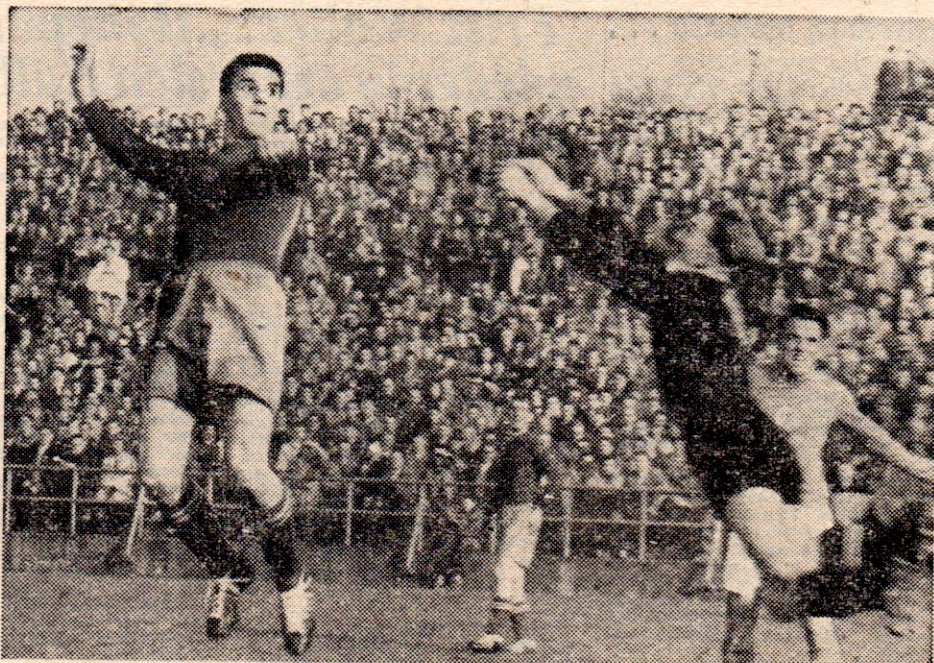
## Osterbilanz ist positiv

Der Osterfußball hat das gehalten, was er versprochen hat. Es gab eine Reihe recht guter Leistungen bei guten Witterungsverhältnissen, wobei es uns besonders freut, daß die Bilanz der Vergleiche mit westdeutschen Mannschaften positiv ausgefallen ist.

Die herausragende Bedeutung besaß die Begegnung zwischen dem 1. FC Kaiserslautern und SC Wismut Karl-Marx-Stadt. Dieser Bedeutung entsprechend haben wir unser Redaktionsmitglied Heinrich Müller nach dem Betzenberg entsandt, dessen Bericht Sie nebenstehend lesen können. Dieses Spiel brachte der Wismut-Elf zwar eine zahlenmäßig klare Niederlage, aber das Können und das Auftreten des DDR-Meisters war überzeugend, und das ist schließlich das Wichtigste.

Dieses Spiel blieb die einzige Niederlage, die unsere Oberligamannschaften bei ihren Freundschaftsspielen in der Bundesrepublik hinnehmen mußten. Besonders angenehm überraschte uns der SC Rotation Leipzig, der in Herne der Mannschaft des Torhüters der westdeutschen Auswahl-elf, Tilkowski, drei Treffer ins Netz setzte, ohne einen hinnehmen zu müssen. Beim zweiten Spiel in Nordhorn trumpten die Leipziger so auf, daß man nach dem Spiel davon sprach, in dieser Saison noch keine bessere Mannschaft gesehen zu haben. Aber auch die anderen Kollektive unserer Oberliga konnten gefallen und erhielten oft Beifall auf offener Szene.

Am nächsten Sonntag geht es nun wieder mit vollen Segeln um die Punkte weiter, und wir hoffen, daß das gute Abschneiden zu Ostern unsere Mannschaften zu einer weiteren Leistungssteigerung beflügeln wird.



In diesem Augenblick fällt das zweite Tor für den FC Kaiserslautern. Einen von der Latte zurückprallenden Ball köpft Otmar Walter über den herausstürzenden Torwart Steinbach hinweg ins Netz. Nach großem Spiel unterlag der SC Wismut auf dem Lauterer Betzenberg unverdient hoch 1:4.  
Foto: Bachem

### Die Ergebnisse:

Wismut-1, FCK 1:4

Wismut-Mainz 05 2:1

Rotation Leipzig-Westfalia  
Herne 3:0

Rotation Leipzig-Eintracht  
Nordhorn 5:1

Aktivist Brieske-Borussia  
Neunkirchen 1:1

Aktivist Brieske-Wormatia  
Worms 2:1

Chemie Halle-Leuna-Tura Lud-  
wigshafen 3:3

Chemie Halle-Leuna-FSV  
Frankfurt 4:4

Einheit Dresden-Preußen  
Münster 1:1

Lok Leipzig-Preußen  
Münster 3:4

Turbine Erfurt-Göttingen 05  
0:0

Turbine Erfurt-Concordia  
Hamburg 1:0

Vorwärts Berlin-Eintracht  
Trier 1:1

Fortschritt Weifenfels gegen  
Schwarzweiß Essen 0:3

Fortschritt Weifenfels gegen  
Concordia Hamburg 3:0

Lok Stendal-Strömmen IF 2:1

Einheit Dresden-Spartak  
Usti 2:1

Motor Karl-Marx-Stadt gegen  
Kosice 1:2

Motor Jena-Turniersieger in  
Luxemburg

## Belzenberg bestaunte Glanzform von Fritz Walter, Eckel, Träger und Kaiser

Unsichere Wismut-Abwehr ermöglichte dem 1. FC Kaiserslautern einen 4:1 (2:1)-Erfolg / DDR-Meister machte hervorragenden Eindruck

**FCK (rot):** Hölz; Mangold, Miksa; Eckel, Liebrich, Bauer; Schroer, Fritz Walter, Otmar Walter (ab 32. Baßler, Wenzel, Schmidt. Trainer: Schneider.  
**SC Wismut (weiß-blau):** Steinbach; Glaser, Müller, Bauer; Karl Wolf, Siegfried Wolf (ab 38. Tautenhahn); Wagner, M. Kaiser, Träger, Viertel (ab 68. Günther), S. Kaiser. Trainer: Gödicke.

**Schiedsrichter:** Karlé (Saarbrücken); **Zuschauer:** 15 000; **Torfolge:** 1:0 Wenzel (21.), 2:0 Otmar Walter (25.), 2:1 Träger (32.), 3:1 Eckel (52.), 4:1 Fritz Walter (72.).  
Der Betzenberg, jene durch den 1. FC Kaiserslautern berihmt gewordene Sportplatzanlage auf einem Hügel inmitten der Stadt des Kaisers Barbarossa, hat seit langem nicht mehr eine so große und begeisterte Kulisse gehabt wie am Ostersonnabend beim Gastspiel des SC Wismut.

15 000 Zuschauer sind für uns nur Durchschnitt, werden viele meinen. Aber für Kaiserslautern mit seinen 90 000 Einwohnern ist eine solche Zahl fast ein Rekord. 2000 bis 5000 Menschen kommen nämlich in der Regel nur zu den Punktspielen der Walter-Elf, weil die Spiele auf Grund der zu starken Klassenunterschiede uninteressant sind und auf die Dauer langweilig werden. Deshalb darf man mit Genugtuung vermerken, daß die Meisterelf aus der Deutschen Demokratischen Republik eine selbst vom FCK nicht erwartete Zugkraft ausübte.

So war der Rahmen bei diesem Treffen, der Revanche für die Leipziger Auseinandersetzung und dem schönen österlichen Wetter sehr eindrucksvoll. Knatternder Beifall am Schluß bewies ferner, daß die Besucher mit den Leistungen des 4:1 siegreichen Heimclubs und des tapfer Unterlegenen sehr zufrieden waren.

Der SC Wismut hat aber auch die strengeren Kritiker trotz seiner

doch im Resultat sich ausdrückenden eindeutigen Niederlage im allgemeinen nicht enttäuscht. Aber es offenbarten sich gegen diesen Lauterer Gegner, eine Mannschaft von europäischer Sonderklasse, eine Reihe von Mängeln, die schnell beseitigt werden müssen. Durch diese Schwächen kam der SC Wismut um die Früchte seines hervorragenden Spiels, das ihn niemals in der sich ergebenden Dreifach-Tore-Differenz schlechter „aussehen“ ließ. Die schwachen Punkte waren die Verteidiger Glaser und Bauer sowie Torwart Steinbach, der offensichtlich vor Nervosität erzitterte und durch seine Unsicherheit Gefahren heraufbeschwor, die Lauterns Stürmer entscheidend ausnutzten.

Beim Treffer Nummer eins verfehlte Steinbach einen von den vielen raffinierten Eckbällen Fritz Walters, die fast ins Tor hereinschweben, beim psychologisch wichtigen dritten Tor verfehlte er glatt eine Flanke von Schroer, Glaser wiederum stand nicht konsequent bei Eckel, der in seinem Raum aufgetaucht war und ungehindert vollendete, und beim vierten FCK-Erfolg schließlich hatte sich Steinbach falsch postiert. Fritz Walter erspähte die freie lange Ecke und schlenzte mit unnachahmlicher Meisterschaft die Kugel über die Linie.

Den Außenverteidigern des SC Wismut mangelte es einfach an der erforderlichen Schnelligkeit, um Gegner vom Schlage Schroers und des eigentlichen Verteidigers Schmidt zu bremsen, wenn sie ihnen den nötigen Spielraum überließen. Um sich nach hinten zu sichern, deckten Glaser und Bauer zumeist den Raum, zwangen ihre eigenen Läufer zum Angriff auf die gegnerischen Flügel und legten damit die Bahn für den gefährlichen Lauterer Innensturm frei.

Deshalb kam es am Anfang des Spiels häufig zu bedrohlichen

Szenen im Wismut-Strafraum, die gebannt wurden, als Siegfried Kaiser seinen Kapitän Bauer häufig in der Verteidigung unterstützte.

Diese Abwehrmängel, die Trainer Gödicke unbedingt zu beheben versuchen muß, brachten den DDR-Meister auch um ein zahlenmäßig besseres Ergebnis, das er sich auf Grund seines ausgezeichneten Feldspiels verdient hatte. Im Mittelfeld machte Manfred Kaiser seinem großen Konkurrenten Fritz Walter, der dieser Begegnung willen extra seinen Urlaub unterbrochen hatte, durch enormen Fleiß und technisches Geschick die Herrschaft streitig. Höhepunkte waren die Duelle zwischen dem völlig wiederhergestellten Liebrich und Träger, zwischen Müller und Otmar Walter.

Der psychologische K.o. traf Wismut mit dem dritten Tor von Eckel, der nach dem Ausscheiden von Otmar Walter (bereits vor Beginn leicht verletzt) in den Angriff gegangen war. Gerade zu dieser Zeit hatte der DDR-Meister, vom überaus sachlichen und gastfreundlichen Publikum stark angefeuert, eindeutig das Geschehen bestimmt. Es bleibt unergründlich, warum Bauer den Dribbler Schroer nicht angriff, der zur Wirkungslosigkeit verdammt ist, wenn er scharf gedeckt wird. Trainer Schneider verriet diese Veranlagung seines Fußballstürmers am Schluß ganz offen.

Es bleibt aber das große Verdienst des SC Wismut, wenn die Partie auf einer technisch außerordentlich hohen Stufe stand, weil er stets versuchte, mitzukombinieren und sich durch den Torrückstand nicht dazu verleiten ließ, nur mit Kraft, Einsatz und seiner starken Kondition zum Erfolg zu kommen. Diese Tatsache ist um so mehr anzuerkennen, als Siegfried Wolf wegen einer Rippenprellung (Zusammenstoß mit Schroer) ausscheiden mußte. Jeder Bub bei uns weiß aber, was der Siegfried für (Fortsetzung auf Seite 4)

# Oster-Fußball: Freundschaftstreffen über die Grenzen hinweg

## Betzenberg bestaunte . . .

(Fortsetzung von Seite 3)

den Angriff bedeutet. Im übrigen machte der junge Tautenhahn dann seine Sache so ordentlich, daß Trainer Gödicke überlegen sollte, ihm überhaupt einen der Läuferposten ganz anzuvertrauen und den immer noch schnellen Karl Wolf in die Verteidigung zurückzunehmen. Diese Lösung empfiehlt sich dringend.

Die Torgefährlichkeit von Willi Tröger hatte Liebrich dazu bewegen, ganz auf „Tuchfühlung“ mit unserem Mittelstürmer zu bleiben. Wenn Tröger dennoch ein sehenswertes Tor erzielte, einmal krachend den Pfosten traf und ein weiteres Mal den Ball aus unbedrängter Situation knapp über Hölz und den Querbalken hinweghob, dann geht daraus wohl klar hervor, wie stark der Willi wieder war.

Aber die Angriffe sind leider zu sehr auf ihn allein zugeschnitten, den anderen Stürmern fehlte es erneut an Stoßkraft, obwohl sie alle im Felde ausgezeichnet mitkombinierten. Auch müssen sie es lernen, sich schneller vom Gegner zu lösen und den freien Raum zu suchen, wie es lange Zeit in der zweiten Halbzeit ausgezeichnet klappte.

Der Sieger bewies kurz vor dem Amerika-Start seine unbestritten hohe Klasse. Nach Aussage ständiger Besucher der Punktspiele auf dem Betzenberg hat der FCK in dieser ganzen Saison noch nicht so stark gespielt wie diesmal. Er ließ im Gegensatz zu seiner letzten Besetzung alle Auswahlspieler mitwirken, erstmals auch wieder die am Meniskus operierten Eckel und Mangold. Die Lauterer erwiesen sich auch diesmal noch als etwas ballsicherer, kombinationsgeschulter und witzvoller.

Welchen unvergleichlichen Wert selbst für eine solche Elf jedoch der große Ballzauberer Fritz Walter noch immer hat, war immer dann zu merken, wenn er sich gezwungen sah, infolge Luftmangels „Kunstpauzen“ einzulegen. Im gleichen Augenblick stockte der Spielfluß. Bezeichnenderweise verzichtete Fritz Walter auf jeden effektvollen Hackentrick. Einmalig, wie er in Sekundenbruchteilen den freien Raum erspäht und mit traumwandlerischer Sicherheit den übrigens zu hart aufgepumpten Ball in die gewünschte Richtung dirigiert. Solche absolute Meister-

## Fritz Walter: „Höhepunkte wieder in der ersten Halbzeit“

Die Pfalz ist eine der schönsten deutschen Landschaften. Wer gerade an den Osterfeiertagen mit ihrem frühlingshaften Wetter im Südwesten unserer Heimat Gelegenheit hatte, dieses Land zu durchstreifen, weidete sich an dem Anblick, den die Baumblüte weit und breit bietet. Die Pfalz ist eine Gegend, wo die köstlichen Weinreben und das Obst gezeitet und angebaut werden.

Kaiserslautern ist die Metropole der Westpfalz. Heiter und gemächlich ist der Menschenschlag, der dort lebt. Aber dem Besucher bleibt auch nicht verborgen, daß unsere südwestdeutschen Landschaften unter der ungeheuren Last und Bedrohung durch die amerikanische Besetzung stöhnen. 90 000 Einwohner hat Kaiserslautern, hinzu kommen 40 000 Besatzer, die auf Kosten der Bevölkerung ein Leben in Saus und Braus führen und weite Gebiete dieses lebenswerten deutschen Landes in artfremder Weise verändern. Darüber jedoch mehr in unserer nächsten Ausgabe . . .

Der 1. FC Kaiserslautern war seinen Gästen aus der Deutschen Demokratischen Republik ein lebenswüdriger und aufmerksamer Betreuer. Die bereits in Leipzig geschlossene Freundschaft wurde vor allem zwischen den aktiven Spielern weiter gefestigt. So sah man Liebrich und Tröger, Bringfried Müller und Wenzel, Karl Wolf und Otmar Walter in fröhlicher Runde bei der Fachsimpel.

Welche Meinung man in Kaiserslautern von der Spielstärke unseres DDR-Meisters hat, geht wohl aus der Tatsache hervor, daß der Leitung des SC Wismut die mögliche Einladung zu einem international be-

setzten Turnier in Aussicht gestellt wurde, das der FCK aussuchen wird. Die Lauterer erklärten sich aber bereit, gegebenenfalls ein weiteres Vergleichstreffen mit Wismut auf dem Boden unserer Republik auszutragen, wenn es die Termine zulassen, denn gerade dieser Verein ist überall viel gefragt.

Natürlich verabsäumte es der Vertreter der „Fu-Wo“ nicht, auch die Meinung über das Lauterer Spiel zu erforschen. Fritz Walter, der seinen Urlaub unterbrochen hatte, um dabei zuzusein, äußerte sich wie folgt: „Die Leipziger Begegnung war dramatischer durch die wechselvolle Torfolge, und es war auch härter, wenn gleich ich noch einmal ausdrücklich betonen will, daß es damals keine Unfairneß gab. Die Höhepunkte lagen auch diesmal wieder in der ersten Halbzeit. Ich möchte hinzufügen, daß Wismut ein wenig unglücklich gespielt hat. Drei Tore war die Mannschaft niemals schlechter. Über den zweiten Wismut-Treffer, der annulliert wurde, können sich natürlich die Gelehrten streiten. Ich hätte das Tor anerkannt.“

Werner Liebrich: „Ich habe meine Verletzungen zum Glück endgültig überwunden. Mein Gegner Tröger ist internationale Klasse. Er versteht ausgezeichnet, den Ball zu decken und besitzt einen Mordsschuß. Nur gehen die Mitspieler auf seine Ideen nicht genügend ein. Wismut müßte mehr in die Tiefe operieren. Das Spiel war zu breit angelegt.“

Fritz Gödicke: „Das Spiel brauchte trotz der guten Verfassung des FCK nicht verloren zu werden. Unsere Verteidiger sind für eine genaue Manndeckung leider zu langsam.

schaft über das Leder ist nicht zu erlernen . . .

Der SC Wismut braucht sich seiner Leistung nicht zu schämen. Allen Fußballfreunden in unserer Republik dürfen wir mit der festen Überzeugung mitteilen, daß der DDR-Meister Ehre für den Fußballsport unserer Republik eingelegt hat, auch wenn er so klar verlor. Dieser etwas zu glatte Sieg des FCK ist keine Schande, denn auf dem Betzenberg haben schon Gegner von höherem Rang mit

anderen Ergebnissen verloren! Wenn man außerdem bedenkt, daß Wismut auch etwas unglücklich spielte, wie es alle Lauterer freimütig zugaben, dann versteht man den täuschenden Torunterschied besser. Übrigens erkannte Schiedsrichter Karlé aus Saarbrücken einen beim Stande von 4:1 erzielten Wismut-Treffer wegen angeblichen Fouls nicht an. Die Zuschauer quittierten diese Entscheidung mit einem lebhaften Pfeifkonzert. Heinrich Müller

Das verursachte oft Verwirrung in unserer Abwehr.“

FCK-Vorsitzender Ernst Woistenhagen: „Diese Veranstaltung war eine gelungene Werbung für den Fußballsport. Wir haben seit langem kein so gutes Spiel mehr auf dem Betzenberg gesehen. Der Sieg unserer Mannschaft war verdient, ist aber viel zu hoch ausgefallen.“

Der SC Wismut wurde am Oster-sonnabend herzlich in Kaiserslautern verabschiedet. Mit dem Omnibus fuhr die Expedition zur Sportschule Edenkoben, wo auch Bundestrainer Herberger sie begrüßte. Auch der FC Kaiserslautern sagte seinem Anhang für einige Wochen ade. Er begibt sich nach Amerika, wo sechs Spiele ausgetragen werden, das letzte wahrscheinlich gegen die Tottenham Hotspurs. Fritz Walter ist übrigens der einzige, der die Reise mit dem Schiff antreten wird, weil ihm eine Flugreise nicht bekommt. „Ich habe hinterher immer starke Beschwerden mit meinen Ohren. Ohne ärztliche Behandlung komme ich dann meistens nicht aus.“

Heinrich Müller

## Kaiser-Kopfball: 2:1

Mainz 05—SC Wismut 1:2 (0:1)

Mainz: Schedler (Schoneck); Kleeemann (Bargon); Höfer; Sommer, Sonnenberger, Bergner; Christ, Buchmann, Elze, Schiffmann, Holterbach (Götz);

SC Wismut: Neubert; Glaser, Müller, K. Wolf; M. Kaiser, Tautenhahn; Freitag (Zink); Tröger, Viertel, Günther, S.; Kaiser (Killemann).

Zuschauer: 5000; Schiedsrichter: Buhl (Bad Kreuznach); Torfolge: 0:1 Günther (9.), 1:1 Buchmann (46.); 1:2 Siegfried Kaiser (80.).

Nur in der ersten halben Stunde konnte Wismut durch geschicktes Stellungsspiel und sauberes Teamwork gefallen. Nachdem die 05-Abwehr sich auf das kurze Zuspiel eingestellt hatte, verloren die zügigen Angriffe Wismuts an Linie und Wirkung. Im gleichen Maße verstärkte sich der Druck der Mainzer, die durch Bergner den schon zur Tradition gewordenen Elfmeter vergaben.

Die schnelle Abwehr des SC Wismut erlaubte dem schußunsicheren Angriff keinen Zähler mehr. Dafür köpften Linksaußen Siegfried Kaiser einen halbohen Eckball in unnachahmlicher Art zum Siegestreffer ein.



Erste Frage: Was spielt das Orchester vor Beginn des Länderspiels Wales gegen die DDR? Antwort: Natürlich die Hymnen von Wales und der DDR.

Zweite Frage: Gibt es überhaupt eine Hymne von Wales? Antwort: Im Musikarchiv des Rundfunks ist eine Hymne von Wales weder auf Platte noch in Noten vorhanden.

Nun ist es ja genaugenommen so, daß Wales eigentlich gar kein Staat für sich ist. Nur im Sport, und hier speziell im Fußball und Rugby, führt es selbständige Länderkämpfe durch, ansonsten gehört es ja in jeder Beziehung zu England. Der Walliser, egal ob in Cardiff, Swansea oder Wrexham geboren, ist ein so waschechter Engländer, wie der Bayer ein Deutscher ist. Sollte sich also partout keine Hymne von Wales bei uns auffinden lassen, so dürften die Verantwortlichen für Leipzig mit dem Abspielen von „God save the king“ immer noch am besten beraten sein. Vielleicht gibt es unter den „Fu-Wo“-Lesern einen Experten in Fragen Nationalhymnen. Sein Rat

## Stürmen ist schwerer als verteidigen

würde dankend entgegengenommen . . .

### Namen sind Schall und Rauch

Die Namen der 20 nominierten Waliser Nationalspieler für die Weltmeisterschaft sagen den deutschen Fußballfreunden vielleicht nicht allzuviel. Aber die Clubs, in denen sie zur Zeit spielen, geben untrüglich Auskunft über die Klasse dieser Mannschaft. Drei Mann von Arsenal, dem berühmtesten Fußballclub der Insel, zwei Mann von Tottenham Hotspurs, einer von Charlton Athletic, einer von Sunderland und John Charles von Leeds United, den die Briten selbst als die gegenwärtig besten Mittelstürmer Europas bezeichnen.

Man mag gar nicht daran zu denken, geschweige denn daran zu glauben, daß wir sie schlagen könnten.

Aber auch DDR gegen Wales ist nur ein Fußballspiel mit tausend Möglichkeiten . . .

### Akku für geistige Frische

Warum sind die Fußballstürmer in aller Welt so rar? Warum beherr-

schen in den meisten Spielen die Abwehrreihen die Sturmlinien? Man kann einfach darauf antworten: Weil das Stürmen auch im Fußball schwerer ist als das Verteidigen. Welche Eigenschaften muß ein guter Stürmer besitzen? Er muß ein schneller Spieler sein, das setzt nicht voraus, daß er ein schneller Läufer ist. Schnell spielen heißt: schnell mit dem Ball umgehen, in der Bewegung den Ball sauber führen und schnell und genau abspielen oder auf das Tor schießen. Ein Stürmer muß 90 Minuten voller Ideen sprühen, denn für jede Spielsituation gibt es mehrere Lösungen. Der gute Stürmer muß in Sekundenschnelle eine von ihnen wählen und ausführen. Es muß möglichst die sein, mit der der Gegner nicht rechnet. Für einen guten Stürmer genügt nicht das Mühen, er muß voraus denken. Da 80 Prozent aller Angriffsaktionen vor ihrer Vollendung zerstört werden, gibt es viel Leerlauf in der Geistesarbeit eines Fußballspielers.

Das alles braucht ein guter Abwehrspieler in diesem Maße nicht. Seine volle Konzentration gilt in erster Linie dem direkten Gegenspieler. Wenn er diesen ausgeschaltet

hat, ist seine Hauptaufgabe erfüllt. Ähnlich wie bei den Stürmern ist es bei den Außenläufern. Sie stehen zwischen den Fronten. Sie müssen abwehren und stürmen im ständigen Wechsel. Sie brauchen den Akku für die geistige Frische am meisten.

### Turniere aus der Mode?

Frohe Ostern — auch den Fußballern. Noch nie waren so viele Mannschaften unserer Republik auf einmal in der Bundesrepublik, und auch die Gegenbesucher können sich sehen lassen. Jeder dürfte auf seine Kosten gekommen sein. Nur Berlin, meine ich, ist ein bißchen zu kurz gekommen. Karfreitag: Dynamo Bukarest, gut und schön. 2. Feiertag: Eintracht Trier, nichts gegen Trier. Eine brave Mannschaft der Südwest-Oberliga. Aber allzusehr hat sich der Osterhase nicht in Unkosten gestürzt. Sollte es Dynamo und Vorwärts nicht möglich sein, gemeinsam einmal ein Viererturnier zu organisieren? Dynamo Bukarest hätte in diesem Falle schon der Dritte im Bunde sein können, und ein vierter Partner vom Typ aus der Bundesrepublik oder aus dem Ausland wäre sicherlich auch noch aufzutreiben gewesen. Ansehend aber sind diese Turniere bei unseren Fußballspielern aus der Mode gekommen.



# Oster-Fußball: Freundschaftstreffen über die Grenzen hinweg

## Revanche nur halb geglückt

SC Einheit Dresden—Preußen Münster 1 : 1 (0 : 0)

SC Einheit (weiß-rot/weiß): Großstück; Albig, Jochmann, Losert; Hansen, Pfeifer; Prenzel, Vogel (ab 28. Reinicke), Nicklisch, Müller (ab 70. Fischer), Petersohn.

Preußen (schwarz-schwarz/grün): Protz; Kania, Hensel; Jenatschek, Schulz, Lezgus (ab 45. Frerichs); Gerritzen, Haase, Rachuba, Rey, Schumann.

Schiedsrichter: Schulz (Berlin); Zuschauer: 20 000; Torfolge: 1:0 Jochmann (53., Foul-Elfmeter), 1:1 Rachuba (75.).

Die Revanche ist nur halb geglückt! Was hatte die 2:7-Niederlage der Dresdner vor zwei Wochen in Münster für Staub aufgewirbelt, und wie sehr war man auf das „Kontra“ auf eigenem Platz gespannt. In Münster hatte Einheit in Unkenntnis der unberechenbaren Gefährlichkeit des Gegners und in Überschätzung vielleicht der zur Zeit gegebenen eigenen Form die „offene Feldschlacht“ gesucht — und war mit fliegenden Fahnen untergegangen.

Am Osterfeiertag war man klüger, Man kannte ja nun die Münsteraner und richtete sich entsprechend ein: Die oft mit sieben Mann stürmenden Gäste fanden vor dem Strafraum eine breit gestaffelte Abwehrlinie vor, die keinen Raum zum Durchbruch in die Tiefe ließ. So zerschellte der volle Strom der Angriffe in die Breite, versickerte, wurde ungefährlich. Die Gäste fanden dagegen kein Mittel, offensichtlich scheuten sie auch den letzten Einsatz. Und Fernschüsse? Mein Gott, wo wird schon heutzutage von Stürmern aus größerer Entfernung geschossen...

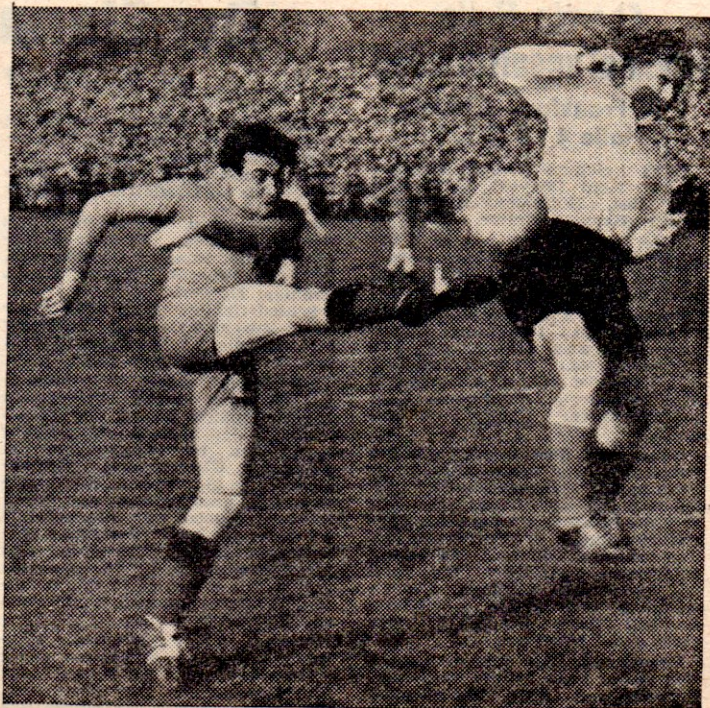
Um Irrtümern vorzubeugen: Einheit „mauerte“ nicht etwa, man spielte nur sehr vorsichtig. Was bei dieser Taktik allerdings nicht aufging, war das wechselseitige Aufschließen der Außenläufer. Wie sich schon gegen Spartak Usti offenbarte — hier liegt der neuralgische Punkt. Hansen hatte nicht genug Selbstbewußtsein (er überließ die Initiative lieber „seinem“ Verteidiger Albig), und Pfeifer traute seinem Offensivspiel auch nicht so

recht. Zutrauen zum eigenen Können und Ruhe am Ball, gerade das zeigten die Gäste fast durch die Bank.

Beide Sturmreihen spielten eigentlich ganz nett und schön fürs Auge, die Gäste einen Deut sicherer, gekonnter. Alle zwölf aber — mit Ausnahme vielleicht von Nicklisch — ohne Rasan und „Feuer“, Musterbeispiel dafür war Gerritzen, der nur von den Wechsellern auf die Vergangenheit lebte. Ausgerechnet Nicklisch aber hatte in Schulz einen cleveren Mann, der ihn mit Eiskälte und Bombenruhe stoppte, wie überhaupt die engere Abwehr der Münsteraner sicher und klug operierte.

Gegen die starke Abwehr gelangten den Dresdner Stürmern nach der Pause einige schöne Züge, Einer der Besten, der die alte Gefährlichkeit jäh aufblitzen ließ, ging dem Foul-Elfmeter voraus. Im Direktspiel lief der Ball, Vogel ließ ihn täuschend zu Müller durch, aber dessen Solo wurde acht Meter vorm Tor durch hartes Rempeln von hinten unterbrochen. Den Strafstoß schickte Jochmann sicher ins Netz. Keine Frage, daß nun die Aktionen der Dresdner sicherer wurden.

Doch wie das sooft ist: Gerade wenn man glaubt, der Motor läuft auf vollen Touren, gibt es eine Fehlzündung. Nicklischs unglückliche Rückgabe ins Mittelfeld wurde im Handumdrehen durch den besten Münsteraner Rey und durch Rachuba zum Ausgleich verwertet. Nachdem man Jochmann geschickt versetzt hatte, piff der Ball ins lange Eck, Rolf Dietz



Preußen Münster kam zu uns in die DDR, um die auf eigenem Boden erlittene Niederlage von Lok Leipzig zu revidieren und den Sieg über Einheit Dresden zu unterstreichen. Dieses Vorhaben ist nicht ganz geglückt. Nur in der Messestadt konnte Münster sein Vorhaben wahr machen und 4:3 gewinnen. (Krause beim Torschuß.) Foto: Dittrich

## Ein Tor prächtiger als das andere

SC Lokomotive—Preußen Münster 3 : 4 (1 : 2)

Lokomotive (rot/rot): Sommer (ab 46. G. Busch); Stieglitz, D. Busch, Brandt; Polland, Baumann; Schoppe, Walther (ab 78. Fröhlich), Krause, Konzack, Behne, Trainer: Wittenbecher.

Preußen (schwarz-weiß): Protz; Kania, Hensel; Stange (ab 46. Haase), Schulz, Lezgus; Gerritzen, Frerichs, Rachuba, Rey (ab 46. Stange), Scheidt (ab 74. Schumann), Trainer: Henschel.

Schiedsrichter: Meißner (Dommitzsch); Zuschauer: 22 000; Torfolge: 0:1 Rey (1.), 0:2 Frerichs (21.), 1:2 Krause (37.), 2:2 Schoppe (50.), 2:3 Stange (70.), 2:4 Rachuba (77.), 3:4 Konzack (84.).

Man muß bis zum Spiel der Kaiserslauterer Fritz-Walter-Elf im Leipziger Sportforum zurückschalten, wenn man eine Parallele zum Karfreitagsspiel in Probstheida suchen will. Was uns nämlich die Westfalen an spielerischer Vollkommenheit frei von allen Punktspielsorgen vermittelten, verdiente zu Recht den Beifall unserer begeisterten Fußballinteressenten, die damit nicht kargten. Auch unsere Lok-Elf bekam ihren Teil davon ab, weil man feststellte, daß sie sichtlich mit den Vorzügen ihres Partners Schritt hielt und ihn mitunter, besonders im zweiten Spielteil, vor nicht minder schwer zu lösende Aufgaben stellte. Steigernten doch die Eisenbahner ihren Kampfegeist bis zum Willen, den Sieg von vor Monaten in Münster möglichst zu wiederholen. Aber die Gäste waren diesmal auf der Hut. Nach ihrer zunächst beruhigenden 2:0-Führung wurden sie beim 2:2-Stand gezwungen, ihre ganze Kunst in die Waagschale zu werfen, wobei sie innerhalb 7 Minuten wiederum mit 2 Toren davonzogen, ehe Lok zum Anschlußtreffer kam.

Was die Technik anbelangte, kamen die Leipziger mit ihren westdeutschen Gästen nicht mit,

das war unverkennbar. Das bestätigte auch die anfänglich große Überlegenheit, mit der sie die Lok-Abwehr einer hohen Belastungsprobe aussetzten. Selten verfehlten die stets flachen Millimeterpässe ihr Ziel. Jederzeit waren alle Spieler, der Ballannahme gewärtig, in Bewegung und schalteten sich geschickt in die größtenteils bevorzugten Stellpässe ein. Ihre enorme Antrittsschnelligkeit zeigte sich besonders bei drohenden Gegenangriffen in der Abwehr. In dem Augenblick, wo ein frei stehender Lok-Stürmer aus seinen hinteren Reihen angespielt wurde, hatten sich die Gäste bereits den ankommenden Ball erlauben und bauten schon wieder ihre eigenen Angriffe auf.

Aber auch alle Stürmer, ohne Ausnahme, waren Kurzstrecken-

sprinter. Wie oft wurden Stieglitz, ja sogar der lange Brandt in der Lok-Abwehr von Gerritzen, Frerichs und Rachuba, den Ball am Fuß führend, überlaufen. Wäre nicht mehrfach noch im letzten Augenblick das rettende Bein von Dieter Busch oder Baumann dazwischen oder die sichere Art der je eine Halbzeit spielenden Torhüter Sommer und Busch die Rettung gewesen, dann hätte die Torferenz gewiß nicht so günstig ausgesehen.

Aber auch der Lok-Angriff, der in letzter Zeit wenig Ersprießliches bot, spielte diesmal im zweiten Spielteil keine untergeordnete Rolle. Er zog, zusehends besser werdend, aus der Zweckmäßigkeit seines Rivalen größten Nutzen.

Arthur Fischer

## Drei Treffer gegen Tilkowski

Westfalia Herne—Rotation Leipzig 0 : 3 (0 : 2)

Westfalia: Tilkowski; Wydra, Kellermann; Burckhardt, Vollmer (2. Halbzeit Nowak), Pyka; Röse, Overdieck, Grandt, Benthaus (2. Halbzeit Sopart), Cyliax.

Rotation: Klank (2. Halbzeit Pröhl); Bauer, Pfeufer, Seifert; Scherbaum, Fetteke; Weidenböner, Jessner, Harmuth, Jahn, Alt; Tore: 0:1 Alt (35.), 0:2 Jahn (37.), 0:3 Harmuth (72.); Zuschauer: 5000; Schiedsrichter: Blühe (Castrop-Rauxel).

Der Spielwitz und die Spiel Freude, die Westfalia noch acht Tage vorher zum 6:2 über RW Essen verholfen hatten, waren gegen die Leipziger wie weggeblasen. Die Mannschaft war im Angriff wieder einmal erschreckend

harmlos, ohne Ideen und ohne Schußfreude. Zudem fehlte eine wirkungsvolle Unterstützung der Außenläufer, von denen besonders Pyka zu oft den Ball in die Füße des Gegners dirigierte.

Die spielerischen Vorteile der Leipziger zeigten sich sehr deutlich. Ein stabiler Block die Abwehr, von Scherbaum, dem besten Mann auf dem Platz, mit Umsicht zusammengehalten. Der planvolle Aufbau begann bereits in den hintersten Reihen.

Das Angriffstempo forcierte immer wieder Außenläufer Fetteke, und im Sturm bereiteten vor allen Harmuth und Alt der Westfalia-Abwehr manche Sorge. Über raschend das Selbstbewußtsein, das die Leipziger vom Anstoß weg zeigten,

## Nur Nicklisch

Einheit Dresden—Spartak Usti 2 : 1 (0 : 1)

SC Einheit (rot-weiß/rot): Großstück; Albig (ab 45. Reinicke), Jochmann, Losert; Hansen, Pfeifer; Fischer, Vogel (ab 45. Metthes), Nicklisch, Müller, Petersohn.

Spartak Usti (blau-weiß): Kolda; Klofac, Ehnert; Lamac, Bilek, Svoboda I; Majer, Svoboda II, Kazda, Karda, Hribal.

Schiedsrichter: Wolf (Berlin); Zuschauer: 6500; Torfolge: 0:1 Majer (32.), 1:1 Petersohn (46.), 2:1 Nicklisch (69.).

Es ist nichts Neues, daß unterklassige Mannschaften oft höchst unbequeme Gegner sein können. In unserem Fall ist das aber nur die eine Seite der Medaille. Die andere sieht so aus: Spartak Usti ist eine körperlich kräftige und schnelle Mannschaft, die rein spielerisch die unverkennbaren Merkmale des tschechoslowakischen Fußballs aufweist (gepflegter Kurzpaß).

Wohl zählt die Elf rein tabellenmäßig zur II. Liga — was unserer I. DDR-Liga entspricht —, doch dürfte sie selbst für tschechoslowakische Verhältnisse zum Durchschnitt der Oberliga zu rechnen sein. Bei uns gewiß, denn wir haben nicht viel Mannschaften, die am Ball so stark und im Nahkampf so routiniert sind. Gegen diesen Gegner der sofort die Initiative an sich riß und das Mittelfeld beinahe widerspruchslos besetzte, hatten die unter Form spielenden Dresdner lange Zeit einen schweren Stand, R. Dietz

# Oster-Fußball: Freundschaftstreffen über die Grenzen hinweg

## Chemie Halle zweimal unentschieden

FSV Frankfurt—Chemie  
Halle 4 : 4 (3 : 3)

FSV: Leichum (Rado), Wagner; Krone; Noid (Mayer), Lurz, Niebel; Jöst, Hofmann, Buchenau, Mayer (Kraus), Pfeifer.

Halle: Melchior, Drebes, K. Hoffmann, Heyer; Bierbaum, Imhof; Jaukus, Lehrmann, Lehmann, Schmidt, R. Hoffmann.

Tore: (10.) 0 : 1 Lehrmann, (30.) 1 : 1 Jöst, (31.) 1 : 2 Lurz (Eigentor), (33.) 2 : 2 Mayer, (38.) 3 : 2 Hofmann (40.) 3 : 3 Lehrmann, (68.) 4 : 3 Jöst, (87.) 4 : 4 Lehrmann (Handelfmeter). Zuschauer: 3500; Schiedsrichter: Gadhof (Offenbach).

Ganz nach dem Geschmack des Publikums war diese Begegnung, denn beide Mannschaften bemühten sich um ein offenes Spiel, in dem die Stürmer einmal ohne Spezialbewachung drauflosstürmen und schießen konnten; das gelang beiderseits vortrefflich. Ein Spiel mit so vielen Treffern, Lattenschüssen und knapp verfehlten Bomben hatte Frankfurt lange nicht mehr gesehen.

Bei den überaus eifrigen Gästen war es der linke Flügel Hoffmann-Schmidt mit dem wieselflinken Mittelstürmer Lehmann, bei den Frankfurtern Buchenau und Hoffmann, die besondere Leistungen brachten. Von den Deckungsspielern ist nicht soviel Ruhmenswertes zu berichten.

Wenn auch bei den „Chemikern“ Melchior das letzte Tor auf dem Gewissen hatte, so bewahrte er seine Elf doch vor einer Niederlage. Das Mannschaftsspiel lief nämlich beim FSV zügiger, obwohl Imhof ein Mittelfeldspieler von hohem Format war; vielseitig in Aufbau und Abwehr und Schüssen (er kam allein auf zwei Lattenschüsse), K. Hoffmann in der Abwehr am erfolgreichsten. Unter den verschiedenen Toren das bemerkenswerteste das dritte Ausgleichstor der Hallenser: einen indirekten Freistoß lenkte Schmidt zu Lehrmann, der den Ball trotz der ihm entgegenstürzenden Spieler mit Urgewalt eindonnerte.

## Tura Ludwigshafen gegen SC Chemie Halle 3 : 3 (2 : 1)

Tura: Moldenhauer; Reichling, Lieb; Gorner, Baumgart, Langknecht; Greiner, Kraft, Trapp, Adifinger, Däuvel.

Chemie: Melchior; Heyer, Hoffmann, Drewes; Streit, Imhof; Jaukus, Lehrmann, Lehmann, Schmidt, Linkert.

Tore: (16.) 0 : 1 Lehmann, (21.) 1 : 1 Kraft, (29.) 2 : 1 Trapp, (52.) 2 : 2 Lehrmann, (68.) 2 : 3 Jaukus, (89.) 3 : 3 Streit (Eigentor). Zuschauer: 1000. Schiedsrichter: Bernhard (Sausenheim).

Halle stellte eine sehr junge, konditionsstarke Elf, die den Gastgebern in technischer und spielerischer Hinsicht überlegen war. Der Sturm war der beste Mannschaftsteil der Gäste. Die Verbindungsleute Lehmann und Schmidt operierten geschickt aus dem Hintergrund und öffneten immer wieder durch präzise Pässe die Gassen. Die Tura-Deckung stand den wirbelnden Angriffen der Hallenser oft ratlos gegenüber; immerhin gelang es den Kornblumenblauen, vor allem Mittelläufer Baumgart, durch hohen körperlichen Einsatz die Partie streckenweise offenzuhalten.

Chemie Halle war eindeutig besser. Nur ein Mißgeschick (Eigentor) in letzter Minute entriß ihr den verdienten Sieg. Überdies verschob Halles Verteidiger Hoffmann in der 60. Minute einen Handelfmeter.

## Der Sturm kam spät, aber er kam!

Lok Stendal—IF Strømmen Idrettsforning (Norwegen) 2 : 1 (0 : 1)

Lok Stendal (schwarz-rot): Reh; Werner, Köhler, Bartnicki; Brüggemann, Weißkopf; Karlsch, Liebrecht, Lahutta, Sengespeik, Neubauer (ab 45. Gradetzke). Trainer: Gläser.

IF Strømmen (ganz in blau): Egner; Svendsen, Terson; Sörensen, Tömte, Hansen; Christiansen, Tangen, Wangen, Rudd, Olsen. Trainer: Norgen.

Schiedsrichter: Reinhardt (Berlin); Zuschauer: 4500; Torfolge: 0 : 1 Rudd (10.), 1 : 1 Sengespeik (69.), 2 : 1 Sengespeik (81.).

Mit einigen schon mehrmals in der A- und B-Elf eingesetzten Internationalen weilte der Tabledritte der höchsten Spielklasse Norwegens bei Lokomotive in Stendal. Überzeugend demonstrierte die Mannschaft, die durchweg mit großen und stämmigen Spielern besetzt war, die bei uns schon so oft herausgestellte internationale Härte. Das gefiel den Stendalern gar nicht. Ja, man versuchte oft, diese Härte durch Unfaßes und versteckte Fouls auszugleichen.

In der Anlage spielten die Norweger ein stures W-System, nicht einmal verließen die Außen oder der Mittelstürmer ihre Positionen. Um so raumgreifender wurde das Mittelfeld überbrückt, um so überraschender kamen die oft weiten und hohen und zugleich genauen Vorlagen an die drei Sturmspitzen. Da wurde nicht klein klein gespielt, nicht viel in die Breite gepaßt. Zunächst wanderte der Ball schnurstracks in Richtung gegnerisches Tor, mustergültig ließ man ihn, und nicht den Spieler laufen. Eine Ausnahme machte augenscheinlich nur Odol Wangen, der als Mittelstürmer ständig durchzubrechen versuchte, anfangs mit besorgniserregendem Erfolg, dann aber oft in die Abseitsfalle gelockt, schließlich von Köhler mustergültig in Schach gehalten. Gefährlich stießen stets im rechten Moment die Halbstürmer nach vorn, wobei um jeden Preis Rudd und Tangen den Torschuß versuchten.

In der Hintermannschaft fiel lediglich der Senior der Elf, Svendsen (33 Jahre), etwas ab. Unter Regie von Mittelläufer Tömte wurde besonnen und risikolos abgewehrt und in gleicher Manier aufgebaut.

Die Stendaler reichten an ihre vorsonntägliche Leistung gegen den SC Wismut nicht heran. Es dauerte bis weit in die zweite Spielhälfte hinein, ehe Bartnicki

und Werner sich konsequent gegen die schneller und gekonnt den Ball führenden Christiansen und Oisen zu behaupten vermochten; Wenn nicht Reh mit seiner Sicherheit — unter anderem meisterte er einen Elfmeter, getreten vom Internationalen Oisen — und Köhler mit überlegener Routine für den notwendigen Halt gesorgt hätten, vielleicht wäre es nicht nur bei der 1:0-Führung der Gäste geblieben, als Rudd, von Christiansen glänzend bedient, eingelenkt hatte. So aber fanden sich endlich die alten sorglos und abwartenden Stendaler Stürmer zu gefährlichen Aktionen, schraubten nicht nur das Eckenverhältnis auf 12 : 2 in die

Höhe, sondern schufen auch durch Sengespeik sowohl den Ausgleich nach maßgerechter Vorlage von Lahutta als auch den 2:1-Sieg. Um Zentimeter schraubte er sich bei einem Freistoß von Werner höher als alle Gegenspieler und brachte das Leder per Kopf im Netz unter.

Nachlassende Kondition der norwegischen Gäste, die erst im Mai mit der Punktspielserie beginnen, ließ keine Aussicht mehr auf einen Ausgleich zu. Knapp, aber schließlich sicher siegte Lokomotive Stendal, nicht ohne in puncto fairer Härte eine gute Portion dazugelernt zu haben.

Hermann Schwieger

## Ohne Rasse und Reiz

SC Turbine Erfurt—Concordia Hamburg 1 : 0 (0 : 0)

SC Turbine (blau): Jahn; Hoffmeyer, Skaba, Franke (ab 63. Meinel); Löffler, Müller; Dittlich, Rosbigalle, Vollrath I, Wehner (ab 63. Franke), Vollrath II.

Concordia (weiß-rot): Röhrig; Wessel, Bögenberg; Schmidt, Borchardt, Kuppka; Gier, Rathmann; Woitas, Weiß, Männel.

Schiedsrichter: Schaub (Leipzig); Zuschauer: 18 000; Torfolge: 1 : 0 Franke (88., Handelfmeter).

Die Wandsbeker waren schon einmal in Erfurt zu Gast. Damals, nach ihrem Oberliga-Abschied und dem großen Spielerausverkauf, verloren sie mit 2 : 5, dieses Mal, die 0 : 3-Niederlage in Weißfels ließ sie vorsichtig sein, verlegten sie sich sofort auf eine leicht defensive Haltung. So machten die beiden Außenläufer kaum einen Schritt in die gegnerische Hälfte. Klug und raumdeckend schirmten sie ihren Strafraum ab, und trotz zeitweiser klarer Feldüberlegenheit der Gastgeber kamen sie mit dieser Methode fast über die Runden.

Fast, wenn nicht dem ausgezeichneten Mittelläufer Borchardt zwei Minuten vor dem Ende ein völlig überflüssiges Handspiel unterlaufen wäre, Franke ließ sich diese Möglichkeit mit Bombenschuß nicht entgehen.

In der ersten Hälfte spielte der Angriff der Concordia in reiner M-Formation, manchmal sogar ausgesprochen stur. Doch beide Spitzen Rathmann und Weiß sahen bei dem überragenden Skaba kein Land. Erst im zweiten Spielabschnitt wurde das Angriffsspiel der

Gäste etwas beweglicher, ohne daß sie allerdings auch in dieser Zeit überzeugen konnten.

Trotzdem hätte es aber bald doch noch gereicht, wenn nicht Rathmann in der 77. Minute den Pfosten getroffen hätte. Es wirkte zeitweise aufreizend, mit welcher Gelassenheit die Abwehrspieler der Hamburger ans Werk gingen. Trotzdem kamen sie kaum in Gefahr, denn was doch an Chancen herausgespielt wurde, brachte Erfurter Schußleistungen, die völlig unzureichend waren.

Man wurde nicht warm bei dieser Begegnung, denn das Gebotene auf dem grünen Rasen stand im krassen Gegensatz zu dem schönen Feiertagswetter. Wenn die Erfurter Mannschaft es nicht wieder verstehen lernt, ihr Sturmspiel zu staffeln und aus der Tiefe heraus anzulegen, werden gutklassige Begegnungen im Erfurter Stadion immer seltener werden. Darüber täuschen auch momentane Erfolge in der Meisterschaftsserie nicht hinweg. Was nützt es, wenn mit dem Bein riesige Strecken gelaufen werden und die eigenen Angriffsspieler nicht mehr wissen, in welche Positionen sie nun eigentlich ausbrechen sollen. Es liegt dann, liebe Freunde vom SC Turbine, nicht daran, ob die eigenen Angriffskameraden sich zuwenig anbieten. Raumverengend und die eigenen Möglichkeiten einschränkend, wirkt im Moment beim Erfurter Spiel zu oft das lange Treiben des Balles im Mittelfeld. Ein Steilpaß zur rechten Zeit mit hurtig davonziehenden Außenstürmern kann manches ändern.

Horst Szulakowski

## Göttingen 05 gegen Turbine Erfurt 0 : 0

Göttingen: Knopp; Hogreve, Rudolphi; Koschinsky, Engel II, Deppe; Barth, Dorik, Wasch, Keim, Schaff.

Erfurt: Jahn; Hoffmeyer, Meinel, Löffler; Skaba, Müller; Dittlich, Rosbigalle, Vollrath I, Franke, Vollrath II (Schmidt).

Zuschauer: 2000; Schiedsrichter: Scheiblich (Alfeld).

Ohne Engel I, Nünemann, Wedemeyer übte 05 nur eine Halbzeit lang größeren Druck aus. Ein glänzender Alleingang Barths sowie drei große Chancen binnen einer Minute hätten Treffer verdient gehabt.

Nach Seitenwechsel wußten allerdings die Gäste ihre jetzt besseren Torchancen ebenfalls nicht auszunutzen. Besonders der repräsentative Rosbigalle enttäuschte stark. Vollrath I war viel wirksamer.

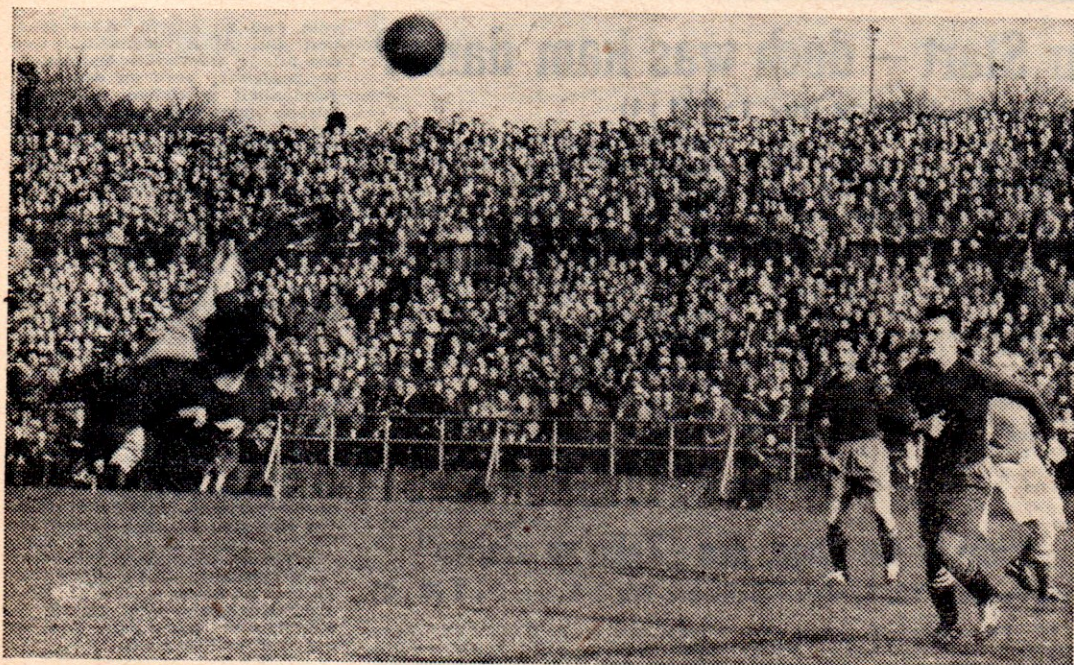
Bester Mann auf dem Platz Erfurts Torwart Jahn, dem Knopp jedoch kaum nachstand. Schlag-sicher Meinel, standfest Skaba.



So sehr sich auch die Vorwärts-Stürmer mühten, es gelang ihnen nicht, die dichte Abwehr der Trierer Eintracht auszuspielen, weil die Berliner wieder einmal zu langsam schalteten. Auf dieser Szene sind Gawell, Schiedsrichter Paul, Meyer, Hornemann und Weckerle zu sehen.

Foto: Klar

# Oster-Fußball: Freundschaftstreffen über die Grenzen hinweg



Fallrückzieher sind groß in Mode gekommen. Hier versucht sich der westdeutsche Auswahlverteidiger Schmidt, der im Spiel seines 1. FC Kaiserslautern gegen den SC Wismut Karl-Marx-Stadt auf Linksausen stand. Die interessierten Beobachter sind von links nach rechts: Otmar Walter, Wenzel und Manfred Kaiser.

## Jena Turniersieger in Luxemburg

Red Star Merl mit 3:1 und CS Grevenmacher im Endspiel mit 2:1 besiegt

Gegen Red Star Merl trat Motor Jena in folgender Besetzung an: Brüner (ab 46, Fritsche); Buschner, Hüfner; Rahm, Ohler, Woltz; Müller, Eglmeier, Kirsch (ab 46, Schimegk), Pfeiffer, Schnieke.

Die Luxemburger hatten gegen die technisch großartig spielende und konditionsstarke Elf aus der DDR absolut keine Chance. Es war ein wahres Katz- und Maus-Spiel, bei dem Motor Jena wenigstens 20 Tore hätte erzielen können. Rechtsaußen Müller war mit fünf Toren der erfolgreichste Schütze, und der in der zweiten Halbzeit an Stelle von Kirsch eingesetzte Szimegk war dreimal erfolgreich. Linksaußen Schnieke sorgte in der ersten Halbzeit für das 9. Tor. Der Ehrentreffer für die luxemburgische Elf fiel erst nach dem Stand von 8:0.

Am zweiten Ostertag spielte Motor Jena im Entscheidungsspiel gegen Grevenmacher, das am ersten Tag mit 4:3 gegen die luxemburgische II. Liga-Mannschaft Wasserbillig gewonnen hatte, in folgender Besetzung: Brüner (ab 46, Fritsche); Buschner, Hüfner, Rahm, Ohler, Woltz; Müller, Ducky, Kirsch, Pfeiffer, Schnieke.

Überraschenderweise ging Grevenmacher in der 5. Minute durch seinen Halblinken Oberwald in Führung. Eine ungeschickte Rückgabe der Grevenmacher Hintermannschaft ausnützend, erzielte Kirsch in der 40. Minute das 1:1-Ausgleichstor für Jena. Nach der Halbzeit spielte Motor Jena überlegen, kam jedoch erst in der 77. Minute auf Eckball hin durch Müller zum verdienten 2:1-Erfolg, nachdem die starke Grevenmacher Verteidigung durch ihren internationalen Torhüter Konter mehrere aussichtsreiche Angriffe der DDE-Mannschaft aufgefangen hatte.

Motor Jena war bei weitem die technisch beste Mannschaft des Turniers. Sie erntete mehrmals von dem äußerst sportlich eingestellten Publikum lebhaften Applaus. Eduard Schmidt

## So gut spielte bei uns noch keine Elf

Eintracht Nordhorn—Rotation Leipzig 1:5 (0:3)

Nordhorn: Beyer; Busch, Lesch; Kroll (Köhn), Waldmann, Post; Wilmlink, Conradi, Rundhüs, Ziolkowski, Müller.

Leipzig: Klank; Bauer, Scherbaum, Pfeifer; Seifert, Fettke; Weigel (Weidenböner), Engelhardt (Jeßner), Harmuth, Jahn, Alt.

Tore: (6.) 0:1 Harmuth, (21.) Weigel, (41.) 0:3 Harmuth, (51.) 0:4 Alt, (64.) 0:5 Harmuth, (67.) 1:5 Rundhüs.

Zuschauer: 2500; Schiedsrichter: Schmidt (Nordhorn).

Eine regelrechte Fußballektion, wie sie noch selten in Nordhorn erteilt worden ist, boten die überraschend starken Leipziger. Gewiß trug die schwache Tagesform

der Nordhorer zu der Höhe der Niederlage bei, was jedoch die Leistung von Rotation keineswegs schmälern soll.

90 Minuten lang beherrschten die Leipziger das Feld, rissen in verwirrendem Wechsel von Kurz- und Langpässen die schwerfällige Eintrachtdeckung auseinander und spielten Nordhorn nach Belieben aus. Jeder einzelne beherrschte den Ball und war seinem Gegenspieler konditionsmäßig glatt überlegen. Ohne sich sonderlich anzu-

strengen, gab Rotation eine Vorstellung, wie man sie nicht für möglich gehalten hätte. Eine norddeutsche Oberliga-Mannschaft jedenfalls zeigte in Nordhorn in dieser Saison noch keine ähnlich gute, ausgeglichene Mannschaftsleistung.

Überragender Mann auf dem Feld war Auswahlspieler Scherbaum, um den sich die Abwehr formierte, während der Rotationssturm prächtig rochierte und durch kraftvolle Schüsse zeitweise pausenlos Beyer einhelzte.

## Gänklers echter Hat-Trick

SC Fortschritt Weißenfels—Concordia Hamburg 3:0 (3:0)

SC Fortschritt (blau): Jakob; Reinhard II, Straube, Bindernagel; Bechstedt, Elzemann; Offmann, Reinhard I, Gänkler (ab 72. Har-nisch), Ackermann, Meyer.

Concordia (weiß-schwarz): Röh-rig; Wessel, Bögenberg; Schmidt, Borchert, Sebert; Wolts (ab 30. Ratenberg), Gier, Weiß, Kuppa, Männel.

Schiedsrichter: Kuhnert (Dres-den); Zuschauer: 6000; Torfolge: 1:0 Gänkler (21.), 2:0 Gänkler (40.), 3:0 Gänkler (41.).

Nach der Karfreitag-Niederlage gegen Essen boten die Weißen-felsler auch im Spiel mit der Ham-burger Concordia, von den ersten 15 Minuten abgesehen, eine ent-täuschende Partie. Dem gesamten Spiel fehlte einfach der zündende Funke. So blieben Gänklers drei Tore auch die einzigen Höhepunkte, obwohl noch einige „dicke Sachen“ für die Fortschritt-Leute drin waren.

Im ersten Abschnitt bereitete die Weißenfelsler Fünferreihe mit ihrem drangvollen, ungekünstelten Spiel den Hamburgern noch manche Schwierigkeiten und hätte — ge-rechnet nach Torchancen — weitaus höher vorn liegen müssen, wenn man in Tornähe nicht so furchtbar umständlich operieren würde und das Spiel nicht zu offensichtlich auf die linke Seite gelegt hätte. Als Rechtsaußen hatten die Gastgeber, wie schon am Karfreitag, mit Off-mann einen Nachwuchsmann ein-gesetzt, der die in ihn gesetzten

Erwartungen voll erfüllte, leider zuwenig angespielt und in der zweiten Hälfte wahrscheinlich von seinen Sturmkameraden glatt ver-gessen wurde und etwa fünf Bälle erhielt. Dieser kleine Mann war an allen drei Gänkler-Toren maß-gebend beteiligt und sollte sich eigentlich in der Mannschaft seinen Platz erobert haben.

Das dritte Tor von Gänkler, vom Anspiel weg erzielt, ohne daß ein Hamburger Spieler an den Ball ge-kommen war, verdient — beson-ders in der Art und Weise, wie es erzielt wurde — hervorgehoben zu werden. Über drei Stationen bekam der Weißenfelsler Mittelstürmer den Ball serviert und wuchtete dann aus etwa 15 Meter unhaltbar ein.

Dann aber schien das Weißen-felsler Pulver verschossen zu sein. Es wollte einfach nicht mehr laufen. Es gab Fehlpässe am laufenden Band und kaum noch einen genau konzentrierten Tor-schuß.

Im Gegensatz zum nun müde wirkenden Spiel der Gastgeber bekam das Spiel der Gäste wesent-lich mehr Auftrieb. Diese Einsatz-freudigkeit war aber wirklich der einzige Lichtblick und verschaffte ihnen einige Eckbälle, die sich der reaktionsschnelle Jakob meist aus der Luft fischte. Ansonsten ließ ihr Abspieß noch manche Wünsche offen, war zuwenig auf Raum-gewinn eingestellt, um dem Spiel eine entscheidende Wende geben zu können. Heinz Koch

## Verdienter Erfolg in Worms

Wormatia Worms—Aktivist Brieske-Senftenberg 1:2 (0:2)

Worms: Ratajczak; Mechnig, Bo-gert; Steffen, Selbert, Sehrdt; Klingler, Freese, Weiß, Löbert, Lenges.

Brieske: Jünemann; Krüger, John; Gentsch, Ratsch, Lehmann; Redlich, Lemanczyk, Marquardt, Franke, Weist.

Tore: (15.) 0:1 Marquardt, (44.) 0:2 Redlich, (80.) 1:2 Sehrdt.

Zuschauer: 1800. Schiedsrichter: Barth (Rheindurkheim).

Die Briesker wirbelten die Wormser Deckung, in der Sebert für den verletzten Schweizer stoppte, zunächst arg durchein-ander. Erst nach dem Wechsel kehrte bei Worms Ruhe ein. Im Sturm klappte es eine Halbzeit lang überhaupt nicht; erst als nach der Pause Sebrt und Mechnig den Sturm verstärkten, wurde das An-griffsspiel zügiger.

Der Gegentreffer belohnte die Wormser Bemühungen um eine Verbesserung des Resultates, je-doch muß gesagt werden, daß das Ergebnis im großen und ganzen dem Spielverlauf entspricht.

Beste Spieler von Aktivist waren die Stürmer Marquardt und Redlich, neben denen Franke ein wenig blaß wirkte. In der Abwehr zeigte sich die Dreimannverteidi-gung den Situationen ziemlich ge-wachsen.

## Aktivist ohne Schußkraft

Borussia Neunkirchen—Aktivist Brieske-Senftenberg 1:1 (1:1)

Neunkirchen: Jirasek; W. Zell; Kurt Schmidt; Boussonville, Frisch, Ding; Umlauf, Follmann, Ernzer, Hoberringer, Mürer.

Aktivist: Jünemann; Krüger, Ratsch, John; Gensch, Lehmann; Pietrczak, Lemanczyk, Marquardt, Franke, Weist.

Tore: (8.) 0:1 Lehmann, (13.) 1:1 Umlauf; Zuschauer: 2000; Schiedsrichter: Schorr (Wemmetzweiler).

Das Unentschieden wurde der heutigen Gleichwertigkeit der Partner gerecht. Brieske erschien uns hart trainiert, wirkte spielkulturell erzogen und ritterlich im Kampf. Jünemann, Gensch, Marquardt und Weist waren sehr gute Klasse. Aber mit Ausnahme des Links-außen zeigte keiner das Schußver-mögen, das dem guten Feldspiel würdig gewesen wäre. So sah alles sehr vielversprechend aus, man sah Tore kommen ... aber sie kamen nicht.

Mit mehrfachem Ersatz lieferten die Borussen ein sehr fleißiges Spiel, aber im Gegensatz zur Hin-termannschaft klappte es im Sturm nicht recht. Auch schickte man zu-viel Flanken- und Eckbälle dem raumbeherrschenden ausgezeichneten Jünemann in die Arme.

# Oster-Fußball: Freundschaftstreffen über die Grenzen hinweg

## Verheißungsvoller Start — doch was kam dann?

ASK Vorwärts Berlin—Eintracht Trier 1 : 1 (1 : 1)

**Vorwärts** (rot-gelb): Spickenagel (ab 46. Jaschke); Wachtel, Unger, Ellitz; Küchler, Reichelt, Aßmy, Hornemann (ab 46. Kaulmann); Meyer, Fritzsche, Wirth; **Trainer:** Fritsche.

**Trier** (weißblau): Schmidt; Heinz, Gawell; Oberhausen, Brech, Weckerle; Kilian, Herrmann, Konrad, Föhr II, Klawun, **Trainer:** Reiche t.

**Schiedsrichter:** Paul (Dessau); **Zuschauer:** 12 000; **Torfolge:** 0 : 1 Konrad (41.), 1 : 1 Meyer (42.).

Wieder ist eine Osterfreude dahin. Dabei hatte es anfangs allen Anschein, daß es im Berliner Jahn-Sportpark einen Kampf auf Biegen und Brechen geben würde, ein Spiel, schnell, ideenreich, mit saftigen Torschüssen — also recht nach dem Geschmack der Zuschauer. Die entsprechenden Tor-szenen ließen nicht lange auf sich warten. In der 2. Minute fetzte ein Schuß von Fritzsche am linken Pfosten der Gäste vorbei, schon im Gegenzug knallte ein Mordsschuß von Klawun an Spickenagels Lattenkreuz. Kurz darauf verschaffte sich Wirth durch einen Trick genügend Raum gegen seinen Verteidiger, um im Alleingang dem Tor zuzustreben. Seine Flanke senkte sich für die Trierer Verteidigung so unglücklich in den Strafraum, daß sich ein Abwehrspieler bei der Rückgabe verhaspelte und der Torwart den Ball verpaßte. So ging es weiter.

Die Spannung wurde zum Zerreißen, die Zuschauerkulisse zum brodelnden Hexenkessel. Und trotz alledem, es fiel kein Tor.

Erst kurz vor Halbzeit brach der Bann. Fast möchte man sagen „wäre er doch nie gebrochen worden“. Denn zugleich mit jenen zwei Toren, die innerhalb einer

Minute Führung und Ausgleich bedeuteten, war der absolute Höhepunkt des Spiels erreicht.

Es ist so schön, an diese beiden Treffer zurückzudenken, denn nie mehr kam danach eine ähnlich gute Chance für beide Mannschaften zustande. Rechtsaußen Kilian ließ einen Paß von rechts durch und stellte damit Mittelstürmer Konrad unversehens in eine höchst günstige Position. Niemand hatte ihn ernsthaft im Auge gehabt, und so hatte Konrad Zeit, seinen Schuß anzubringen. Unhaltbar für Spickenagel schlug er unter der Latte ein. Direkt im Gegenzug brannte es wieder bei Trier. In Strafraummitte schoß Wirth das Leder aus der Luft aufs Tor, mit Mühe konnte Schmidt den Ball

abwehren; und dann war Meyer mit einsatzvollem Spurt heran, um den Ball im Nachschuß einzudrücken.

Man durfte also mit einigem Interesse die zweiten 45 Minuten erwarten. Hinter mir hörte ich einige munkeln: „Na, wenn Vorwärts so weiterspielt, hält Trier das konditionell bestimmt nicht mit.“ Sie rechneten nicht mit der Wetterwendigkeit der Berliner Mannschaft. Es war, als sei eine andere Elf aufs Spielfeld gekommen, a sei der Faden restlos abgeschnitten.

Vielleicht gehört das nicht ganz hierher, aber man muß schon sagen, daß es die Vorwärts-Mannschaft den Sportberichterstatern (Fortsetzung auf Seite 13)

## Nicht in der Lage, den „Zahn zu ziehen“

SC Fortsch. Weißfels—Schwarz-Weiß Essen 0 : 3 (0 : 0)

**SC Fortschritt** (blau-rot): Tuszyński; Gänkler, Straube, Wiesemann; Bechstedt, Harnisch; A. Reinhardt, Elzemann (ab 46. Ochmann), P. Reinhardt, Ackermann, Riemenschneider (ab 83. Elzemann). **Trainer:** Worbs.

**SW Essen** (schwarz-weiß): Haddasch; Monzin, Mikuda; Nowak, Kasperski, Keus; Geller, Steinmann (ab 46. Derichs), Glöckner, Kreß, Skrowonski. **Trainer:** Winkler.

**Schiedsrichter:** Müller (Plauen); **Zuschauer:** 8000; **Torfolge:** 0 : 1 Geller (59.), 0 : 2 Skrowonski (79.), 0 : 3 Glöckner (89.).

„Wie man sich warm macht, so läuft dann auch das Spiel!“ An diese Weisheit eines alten erfahrenen Fußballstrategen mußte ich am Karfreitag denken, als sich die Mannschaften 45 Minuten lang

recht und schlecht über die Runden quälten. Auch Schwarz-Weiß Essen. Bei Gastspielen westdeutscher Mannschaften erlebte man zur Pause wohl kaum eine so scharfe Strafpredigt des Trainers wie diesmal.

Immerhin hatte die wacker kämpfende Fortschritt-Elf ihren Teil dazu beigetragen. Vor allem die Abwehr brachte die manchmal sehr offensiv angreifenden Gäste aus dem Konzept. Straube — auf dem etwas regennassen Rasen nicht einmal so hundertprozentig sicher — tat dabei wieder Wunderdinge. Wie gefährlich waren manchmal der technisch hervorragende Glöckner, der ebenso schnelle Geller oder der drangvolle Kreß allein durch. Straube schaute nur auf die Lederkugel, um sie dem schon hoffnungsfrohen Gegner im rechten Augenblick

vom Fuß zu angeln. Alles schön und gut. Alles vermochte, trotz des relativ schwachen Spiels der Weissenfelder, noch zu deren Zufriedenheit gereichen. Was aber letzten Endes nicht von Beständigkeit bleibt, das ist auch nicht mehr für gut zu heißen.

Warum, so legte ich mir einmal die Frage vor, zielt die Fortschritt-Elf eigentlich jetzt das Ende der Tabelle unserer Oberliga, sie ist doch an sich kämpferisch stark? Hier die Antwort: Weil keine Tore geschossen werden, weil sich der Sturm im Auslassen von Chancen übertrifft. Ein einziges Tor zur rechten Zeit hätte den wahrlich nicht gut aufgelegten Essenern „den Zahn gezogen“. Die beste Zeit war nach der Pause, als der neu hereingekommene Nachwuchsmann Ochmann einen starken Beginn hatte. Gleich brannte es lichterloh im Essener Strafraum, gleich mußte Haddasch alles aufbieten, um einen Ochmann-Kopfball auf Flanke von Riemenschneider zu parieren. Und kaum glaubten sich die Schwarz-Weißen von ihrem Schrecken erholt, da rollte das Leder mutterseelenallein die Linie entlang. Der aufgerückte Bechstedt hatte es als Abschluß einer Kanonade nicht richtig erwünscht. Aber keiner fand sich; der den Ball drüber stieß.

So kam es dann, wie es in solchen Fällen meist zu kommen pflegt: Plötzlich steht der Gegner vor dem eigenen Kasten, und es ist geschehen. Meist noch durch einen eigenen groben Fehler. Der Sündenbock war — denn in Weissenfels trat dieser Fall in der 59. Minute ein — Torwart Tuszyński. Er lief aus seinem Tor heraus, als Straube die Situation schon mit Kopfball klärte. Der Ball kam nicht weit genug weg, nach einigen Querschlägen dem völlig freistehenden Geller, der in den Trübel hineingelaufen war, vor die Füße, und da Tuszyński noch immer nicht wieder auf seinem Posten stand, hatte es der Essener Rechtsaußen nicht schwer, das leere Tor zu finden.

Helmut Gerhardt

## Westdeutsches Lob: Es war prima!

Großes Junioren-Turnier in Jena sah Wolfsburg als Sieger

„Nationales Fußball-Junioren-Turnier des SC Motor Jena“ — diese Schlagzeile hatte während der Osterfeiertage im Jenaer Ernst-Abbe-Stadion große Bedeutung. Zwölf Mannschaften, unter ihnen mit Union 07 Frankfurt, 1. FC Saarbrücken und VfL Wolfsburg drei namhafte Vertreter der Bundesrepublik, lieferten sich um wertvolle Pokale des Sportclubs zwei Tage lang harte, aber stets faire Kämpfe, die zunächst in den beiden Gruppen die drei Erstplatzierten für die Entscheidungsspiele um Platz 1 bis 6 ergeben sollten.

In Gruppe I hatte der Sportclub Motor Jena leider einen Fehlschlag zu verzeichnen, büßte gegen Lok Weimar trotz Überlegenheit durch ein 0 : 0 (zwei Lattenschüsse) und gegen den späteren Staffelsieger Union 07 Frankfurt durch ein 0 : 1 drei wertvolle Punkte ein, die trotz anhaltender Siegeserie in den darauffolgenden Begegnungen den Staffelsieg zunichte machten. Union 07 Frankfurt mit 8 : 2 Punkten vor SC Motor Jena (7 : 3), Lok Weimar (6 : 4), 1. FC Saarbrücken (5 : 5), SC Fortschritt Weissenfels (3 : 7) und Lokomotive Dresden (3 : 7) folgten auf den Plätzen.

In der Staffel II war der VfL Wolfsburg die dominierende Mannschaft, die sich vor SC Motor Karl-Marx-Stadt sowie dem Sportclub Turbine Erfurt und der nur zur Bezirksliga zählenden Elf von Motor Zeiß Jena den ersten Platz sicherte.

Die Spiele um die Plätze 1 bis 6

ergaben nochmals packende Treffen, wobei sich der VfL Wolfsburg im Finale vor 1500 Zuschauern mit 1 : 0 durch einen Treffer seines Mittelstürmers Eschwey über Union 07 Frankfurt hinwegsetzte. Dieses von Schiedsrichter Meusel (Jena) geleitete Treffen sah die kampfstärkere Elf als Sieger und damit Gewinner des Pokals. Den dritten Platz sicherte sich SC Motor Jena durch ein 3 : 1 (1 : 1) über den SC Motor Karl-Marx-Stadt, der zunächst 1 : 0 geführt hatte, später aber noch durch Treffer der Jenaer Lange, Hesselbarth, Graupe mit 3 : 1 abgefangen wurde. Platz Nr. 5 sicherte sich schließlich SC Turbine Erfurt durch das 1 : 0 über Lokomotive Weimar mit Gratz als Torschützen. Den Preis für die fairste Mannschaft des Turniers erhielt Motor Neustadt.

Dieses Jenaer Junioren-Turnier erbrachte den Beweis, daß der SC Motor Jena, der in den letzten Jahren bereits große Erfolge auf dem Gebiete der Nachwuchsarbeit verzeichnen konnte, den richtigen Weg geht, um unseren jungen Fußballern den Weg für spätere große Aufgaben zu ebnen. Zwei Tage guter Sport, beste Organisation, eine vor allem von den westdeutschen Teilnehmern über alles Lob gepriesene Betreuung der Mannschaften sowie größte Pünktlichkeit bei allen Turnierspielen — hierbei zeichnete sich das Schiedsrichterkollektiv besonders aus — ließen diese Veranstaltung zu einem wirklichen Erfolg werden.

Peter Palitzsch

## Zum drittenmal Pokal für Berlin

Im Endspiel des Schülerturniers Dresden geschlagen!

Sehr weit müssen wir in den bisherigen Endspielen der traditionellen Oster-Städte-Turniere der Schüler zurückblicken, um ein ebenso fesselndes, technisch gutes und kämpferisch starkes, wie wir es am diesjährigen zweiten Osterfeiertag im Wittenberger Stadion des Friedens erlebt haben, zu finden. Das Endspiel 1957, Berlin gegen Dresden, erhält dabei eine Sonderrolle. 2 : 1 (1 : 0) siegte Berlin verdient, das sei klar unterstrichen. Das erkannte auch neidlos der tapfere Verlierer Dresden an. Die Berliner wirkten wichtiger, härter, entschlossener und in der Endphase des Mammut-Turniers — in 4 Tagen 5 Spiele — konditionsstärker. Diese körperliche Bereitschaft aller Berliner Jungen war gegen die technisch hervorragenden Dresdener aus-schlaggebend. Die Berliner verkörperten beste Mischung von Einsatz, Härte, Schnelligkeit und einem guten Kollektivspiel.

Mit dem Wittenberger Erfolg gewann die Berliner Stadtmannschaft zum dritten Male in ununterbrochener Folge den heißumstrittenen Lokal. Zweifellos ein großer Erfolg für die siegreichen Berliner Jungen und ihren tüchtigen Auswahl- und Vorwärts-Jugendtrainer Werner Schwenzfeier. Hierzu unseren herzlichsten Glückwunschn.

Technisch eine Augenweide die Aktionen der Dresdener Knirps. Die Berliner Abwehr hatte es sehr schwer, sich gegen die schnell aus der Tiefe des Raumes vorgetragene

nen Angriffe zur Wehr zu setzen. Torsteher Felix (Vorwärts) hatte Mühe bei einigen Fernschüssen des Dresdener Halblinken Liebezeit. Die Angriffe der Hauptstädter dagegen zeigten sich in den Anfangsminuten unkonzentriert und unentschlossen. Zwei klare Einschüßmöglichkeiten vergaben Quest und Eichenblätter. Um so überraschender übernahmen die klugen und im Spielaufbau sehr übersichtlichen Außenläufer der Elbestadt die Zügel in die Hand, bedienten mit weiten, raumgreifenden Vorgaben die Außenstürmer und beschworen mehrfach heikle Situationen vor dem Berliner Tor herauf.

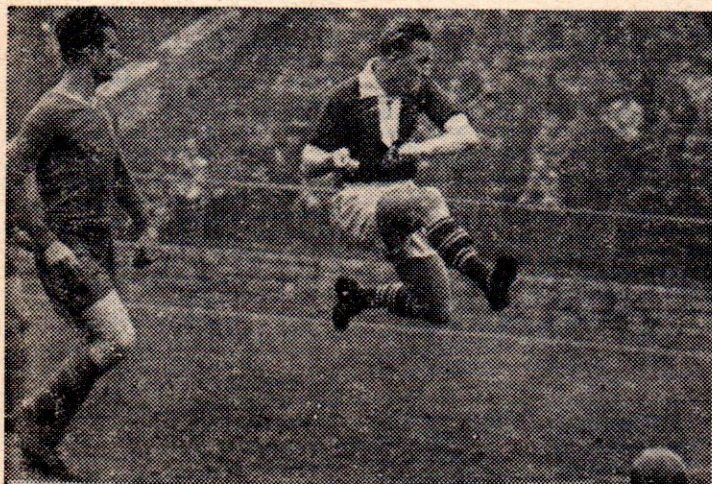
Mitten in diese Druckperiode fiel Berlins Führungstreffer. Ein überlegt gezielter Hochschuß überwand den Dresdener Torsteher Dörrle, Hartmann war der Torschütze (17.). Nach der Pause kämpften die Dresdener verbissen um den Ausgleich. Eine Rechtsflanke des schnellen Rechtsaußen Breyer verpaßte der reaktions-schnelle Felix. Die Berliner Abwehr beförderte das Leder nicht weit genug aus der Gefahrezone. Entschlossen schoß Liebezeit f ach und unhaltbar zum Ausgleich ein (26.). Mit einem drangvollen Zwischenspielt versuchte Berlin die Wendung herbeizuführen. Der Halblinke Neumann setzte in der 32. Minute mit flachem Schrägschuß das Leder zum siegbedeutenden Treffer in die Maschen!

Friedrich Kolbe

# Oster-Fußball: Freundschaftstreffen über die Grenzen hinweg

## Dynamo auf dem Weg zu alter Form!

SC Dynamo Berlin—Dinamo Bukarest 2 : 2 ( 1 : 2 )



Hannes Matzen stürmt wie ein Junger! Auch gegen Dinamo Bukarest rechtfertigte er seine derzeitige gute Form. Nunweiler kann da nur zusehen, wie der blonde Hannes aufs Dinamo-Tor abschließt. Foto: Bach

Doch nicht nur die Rumänen besitzen jene vorzüglichen Eigenschaften. Dynamo spielte mit, streckenweise lief das Spiel der Elf wie in ihren besten Tagen! Schade, daß nach 12 Minuten dieser vermeidbare Torrückschlag kam, als Hindenberg den von Neagu aus 20 Metern keinesfalls wuchtig getretenen Ball über seine Hände ins Netz rutschen ließ. Er schien Dynamo zu schockieren; doch nur für Momente. Dann kamen die Gegenschläge, noch zielstrebig inszeniert als bisher. Matzens Täuschungsmanöver und rasante Flügelläufe schufen wiederholt größte Gefahr. Positionswechsel verwirrten den Gegner, der bei starkem Druck sofort einen elastischen Sperrriegel aufzog. Zwei eminent scharf getretene Bälle von Heine und Schöffner sahen Utzu auf dem Posten.

Nach Wiederbeginn und dem sofort folgenden Ausgleichstor durch Schröter, der eine flache Eingabe Heines über die Linie drückte (hier schaltete die Abwehr der Bukarester jedoch zu spät), bestimmte fast ausschließlich der Gastgeber das Geschehen. Mit langen Pässen wurde das Mittelfeld überbrückt. Dem Gegner blieb keine Verschnapppause. Und zog Dynamos engere Abwehr vor der Pause gegen die ballgewandten Stürmer der Gäste mehrfach den kürzeren, so wurde deren Radius jetzt weitestgehend durch genaue Beschattung eingegrenzt. Ene biß bei Schoen auf Granit, man gab ihm keinen Zentimeter Spielraum mehr. Michael nahm dem neu hereingekommenen Bojan bald den Scheid, und auch Lazac II und Anghel hatten gegen den diesmal bestehend sicher und clever spielenden Skaba, der nicht selten zum Ausgangspunkt neuer Angriffszüge wurde, nichts zu bestellen.

Dieter Buchspieß

In Magdeburg:

### Wieder nur Remis!

Dynamo Berlin—Dinamo Bukarest 1 : 1 ( 0 : 1 )

Berlin (rot): Klemm; Michael; Schoen, Skaba; Maschke, Thiemann (ab 40, Legler); Heine, Schröter, Hänicke, Schöffner; Matzen. Trainer: Orczifalvi.

Bukarest (weiß): Vasile; Lazar, Izgherianu; Calinoiu, Nunweiler; Anghel, Nicusor, Ene, Poszegy, Suru. Trainer: Niculescu; Schiedsrichter: Köhler (Leipzig); Zuschauer: 15 000. Torfolge: 0 : 1 Poszegy (12.), 1 : 1 Hänicke (75.).

Ein rasanter Fußballkampf. Die sehr hart spielenden rumänischen Gäste demonstrierten in technischer Beziehung ihr fabelhaftes Können. Dynamo Berlin war jedoch ein starker Gegner, der auf Grund zahlreicher Torgelegenheiten, insbesondere in der zweiten Spielhälfte, den Sieg verdient hätte. Es schien, als ob die rumänischen Gäste mit der 1:0-Führung zufrieden sein würden, denn im zweiten Spielabschnitt wurde bis fast zehn Minuten vor Schluß defensiv gespielt. Dynamo nutzte diese Zeit und lag dauernd im Angriff. Bombenschüsse von Schröter und Hänicke verfehlten nur knapp ihr Ziel. Eine große Gelegenheit bot sich Schröter in der 68. Minute, als er nach einer guten Kombination drei Meter vor dem Tor freistehend den Ball erhielt, diesen aber nur an die Latte köpfte.

Die Führung der Gäste erfolgte nach einem Deckungsfehler (Schoen), der auch konsequent ausgeglichen wurde. Der Ausgleichstreffer eine Viertelstunde vor Schluß wurde durch Legler eingeleitet, der den Ball geschickt in die Gasse gab, so daß ihn Hänicke nur noch im Tor unterzubringen brauchte.

Hervorzuheben sind bei Dynamo Berlin der überaus bewegliche Matzen sowie Schröter (der allerdings schneller den Ball abspielen sollte) und Schoen in der Hintermannschaft.

Hans Schulze

SC Dynamo (weiß-grün): Hindenberg; Michael, Schoen, Skaba; Maschke, Mühlbacher (ab 62, Thiemann); Heine, Schröter, Hänicke, Schöffner, Matzen. Trainer: Orczifalvi, Bachmann.

Dinamo (rot): Utzu; Vasile, Lazar I, Izgherianu; Calinoiu, Nunweiler; Lazar II (ab 71, Anghel), Nicusor, Ene, Neagu, Suru (ab 71, Bojan). Trainer: Niculescu.

Schiedsrichter: Green (Limbach); Zuschauer: 8000; Torfolge: 0 : 1 Neagu (12.), 1 : 1 Schröter (30.), 1 : 2 Ene (33.), 2 : 2 Schröter (47.).

Dieses internationale Treffen am regentropfen Karfreitag hatte es in sich! Es verlief so, wie es sich die Fußballzuschauer immer wünschen: im Leistungsvermögen auf beachtlich hoher Stufe, dramatisch bis zur letzten Minute, gespickt mit wechselvollen Torsequenzen und, abgesehen von einigen Pflänkeleien in der Schlußviertelstunde, ausnahmslos korrekt. Der Berliner Elf muß man gleich zu Beginn unserer Einschätzung das wohlverdiente Lob aussprechen, gegen diese Bukarester Mannschaft von hoher Klasse ausgezeichnet bestanden zu haben. Es fehlte nicht viel, und Dynamo wäre dank seiner erheblichen Steigerung in der 2. Halbzeit sogar als Sieger vom Feld gegangen!

Dinamo Bukarest besitzt weit über die Grenzen seines Landes hinaus Ansehen, und auch in Berlin hat die sympathische Mannschaft ihre Fähigkeiten nachdrücklich unter Beweis gestellt. Es war wohlthuend, ihrer gepflegten Spielweise zuzuschauen. Ja, die Rumänen beherrschen alle Faktoren des modernen Fußballs. Es war für den Gastgeber zunächst recht schwer, dieser vorbildlichen Homogenität wirkungsvoll zu begegnen, sich dieser Vielfalt an klugen Aktionen anzupassen. Besonders das Sturmspiel der Bukarester, aufgezogen unter größtmöglicher Ausnutzung der Breite und Tiefe des Raumes, stellte die Berliner in der 1. Halbzeit vor manch schwieriges Rätsel. Das ständige In-Bewegungsein aller Spieler wurde wirkungsvoll demonstriert. Was Nicusor und Neagu, die nimmermüden Halbstürmer der Gäste, an Laufpensum absolvierten und an Geschick in der Spielführung bewiesen, was die technisch blendenden Läufer Calinoiu und Nunweiler bezüglich konstruktiven Aufbaus zeigten, war famos. Und mit dem alten Fuchs Ene stand ein Mann im Zentrum,

der Herbert Schoen alle Konzentration abverlangte. Der Stopper der Berliner kann ein Lied singen von der Wucht und Torgefährlichkeit des oftmaligen Internationalen, der nicht selten mit blitzschnellem Antritt zwei, drei Meter gegen seinen hartnäckigen Kontrahenten gewann und dann sofort dynamisch dem Tor entgegenstrebte. Wie Ene nach 33 Minuten trotz Verfolgung durch Schoen und Skaba aus dem Lauf und der Bedrängung heraus in das linke obere Toreck zum 2 : 1 einkanonierte, ohne daß Hindenberg nur die Spur einer Abwehrchance hatte, das nötigte den Besuchern höchste Bewunderung ab!

Wissenschaft (weiß-grün): Meinel; Ebert, Landmann, Herz; Schwerdtfeger, Kleine; Franke (ab 46, Wendt), Hoffmann, Böckelmann, Welzel, May. Trainer: Kunze.

Eintracht (weiß-rot): Schmidt; Heinz, Gawell (ab 46, Oberhausen); Vogel, Brech, Weckerle; Becker (ab 80, Kilian), Hilgert, Konrad, Föhr, Klawun. Trainer: Reichert.

Schiedsrichter: Köhler (Leipzig); Zuschauer: 6500; Torfolge: 1 : 0 Hoffmann (26.), 1 : 1 Konrad (28.), 2 : 1 May (44.), 3 : 1 May (52.), 3 : 2 Konrad (63.), 4 : 2 Schwerdtfeger (75.).

Ein kleiner Vorspruch: Wissenschaft-Stopper Gerhard Landmann dürfte dieses Spiel aus gutem Grund Zeit seines Lebens in Erinnerung bleiben. Es lag nämlich zeitlich genau zwischen seiner standesamtlichen Trauung mit Frä. Erika Franz (den „FuWo“-Glückwunsch stellten wir bereits persönlich ab) und dem Polterabend. So war es schön, daß es ein gutes und sogar ein Siegspiel war, das den Tausenden gefiel.

Das Gastspiel der Trierer Eintracht lief auch nicht um einen Deut von der Linie ab, die man sich in Gedanken vorher gezogen hatte.

Alle Mühen und Schläcken des Treffens gegen die Kampffeldzeit waren bei Wissenschaft vergessen. Der Gegner spielte, da konnten auch die Studenten spielen! Zunächst zwar nicht ganz reibungslos, da die motorische Kraft der Läufer lange gebremst wurde. Aber Ebert war diesmal voll da, der Gäste-Linksaußen Klawun

hatte keine Chance gegen ihn. Auch der lange Meinel machte keinen schwerwiegenden Fehler (warum aber lief er beim 2. Gästetor dem durchbrechenden kleinen Konrad nicht kühn entgegen?). Was wäre mit Trier geworden, wenn neben dem vorzüglichen Hoffmann und May Mittelstürmer Böckelmann etwas weniger verspielt, Welzel etwas mehr vom Glück begünstigt gewesen wäre?

Die Trierer spielten eine halbe Stunde bildschön. Kein Zweifel über die Güte ihrer Balltechnik. Linksläufer Weckerle imponierte durch Ballführung und Arbeitspensum am meisten, und der kleine Rechtsaußen Becker kam eine Halbzeit groß heraus. Bald war er am eigenen Strafraum, ba d steuerte er im Slalomlauf Meinels Tor an, aber später ging er unter und schließlich verletzt ganz vom Platz. Der schlagstarke routinierte Brech erinnerte in Halle an die Zeiten der Offensiv-Mittelläufer. Insgesamt aber fehlte dem mit Ersatz für FIFA-Auswahlspieler Herrmann und einige schon mehrere Sonntage verletzte Stammspieler antretenden Südwest-Tabelndreizehnten Frische, Kondition, Durchschlagskraft. Gegen den jugendlichen Elan der Studenten blieb er letzten Endes ohne Sieghoffnung. Die Fehler des Ersatztorhüters, deretwegen Trainer Reichert haderte, waren nicht das Entscheidende. Den kopfbalwuchtigen Landmann konnten die körperlich kleinen Angriffsspitzen mit hohem Zuspiel nicht ausmanövrieren. Die gute Technik, die vielen Torschüsse, der flotte Verlauf und die sechs Treffer waren

aber publikumswirksame Faktoren. Erst als in der 75. Minute Schwerdtfegers 35-m-Granate dicht am Pfosten einschlug, gaben sich die Gäste endgültig geschlagen.

Werner Stück



Eingepfercht zwischen Welzel, Böckelmann und seinem Mittelläufer angelt sich Tormann Schmidt den Ball. Die Studenten vom SC Wissenschaft waren wieder in glänzender Spiellaune und gaben Eintracht Trier mit 4 : 2 das Nachsehen. Foto: Eeyer

## Das Hochzeitsgeschenk der Studenteneif

SC Wissenschaft Halle—SV Eintracht Trier 05 4 : 2 ( 2 : 1 )

# Oster-Fußball: Freundschaftstreffen über die Grenzen hinweg

## Gefährlicher Lindner

Empor Wurzen West gegen SV Neunkirchen 1:2 (1:2)

Empor (blau-weiß): Reinicke; Walther II (ab 46. Kirsten), Sommerkorn, Keller; Weist, Walter I; Keil I, Joiko, Keil II, Müller (ab 60. Hering), Kirchner. **Trainer:** Hinneburg.

**Schiedsrichter:** Gogler (Leipzig); **Zuschauer:** 2500; **Torfolge:** 1:0 Keil II (23.), 1:1 Lindner (24.), 1:2 Lindner (38.).

Größere Schnelligkeit und ausgeprägteres Schußvermögen waren die Hauptfaktoren für den nicht unverdienten Sieg des Tabellenführers der niederrheinischen I. Amateur-Liga. Um den erst mit dem Schußpfiff gesicherten Endserfolg der Gäste machten sich besonders der reaktionsschnelle Torwart West, die routinierteren Abwehrspieler Schapertöns und Pawlik sowie der gefährlichste Gastestürmer Linksaußen Lindner verdient.

Bei den in diesem Spiel wenig überzeugenden Gastgeber reichten eigentlich nur Torwart Reinicke, Stopper Sommerkorn, das Läuferpaar Weist und Walter I sowie Mittelstürmer Keil II an ihr sonstiges Können heran, obwohl es aber auch bei diesen mehrmals mehr Schatten als Licht gab. Die Gäste begannen mit einem drangvollen Anfangsspur, und Wurzens Schlußmann Reinicke hatte mit einigen Gewaltschüssen schwere Mühe. Die Empor-Stürmer benötigten dagegen eine längere Anlaufzeit.

Alfred Saupe

## Lok lief langsam an

Lok Weimar—TSV Crailsheim 4:1 (2:1)

Lok: Bühring; Lieberwirth (ab 46. Fierle), Schäler, Zörner; Langbein, Becker; Jackl, Göring, Thöne, Sonnekalb, Böhnki (ab 46. Mönnekes). **Trainer:** Dietel.

**Schiedsrichter:** Knott (Einsiedel); **Zuschauer:** 2800; **Torfolge:** 0:1 Keller (7.), 1:1 Thöne (30.), 2:1 Göring (42.), 3:1 Sonnekalb (55.), 4:1 Göring (85.).

Mit schnellem, steilem Angriffsspiel und sehr zweckmäßigen Kombinationen brachten die auch balltechnisch durchaus verantwortlichen Crailsheimer recht gefährliche Momente vor das Lok-Tor.

Erst gegen Ende der 1. Halbzeit kam mehr Schwung in die nur langsam anlaufende Lok-Elf und durch stärkeren Einsatz der Läuferreihe auch mehr Druck in den sehr durchschlagskräftigen Sturm. Der dieses Mal mit Thöne und Sonnekalb die stärksten Kräfte hatte, ohne allerdings restlos zu überzeugen.

Willi Henkel

## Klare Vorteile

Motor Dessau—Arminia Bielefeld 1:1 (1:0)

Motor (weiß-rot): Röschen; Köppe, Kossack, Böhme; Hoffmann, Wilke; Siart (ab 65. Krieseler), Stiller, Kersten, Krieseler (ab 45. Jakob), Köpcke. **Trainer:** Joerk.

**Schiedsrichter:** Wutzig (Wurzen); **Zuschauer:** 3000; **Torfolge:** 1:0 Siart (29.), 1:1 Schiehorn (74.).

Motor Dessau in Notbesetzung. So bekam der Nachwuchs seine Chance, und er schlug sich nicht einmal schlecht gegen die Arminen, die Weihnachten in Bielefeld Motor mit 3:0 nach Hause schickten. Ein wenig mehr Konzentration vor dem Tor, und schon nach den ersten 45 Minuten, die mit klaren Vorteilen an Motor fielen, wäre ein für die sturmschwachen Amateur-Ligisten nicht mehr aufzuholender Vorsprung herausgeholt worden. So richteten sich die Gäste, als bei den jungen Motor-Spielern mehr und mehr die Kräfte nachließen, an dem großartigen Aufbau- und Abwehrspiel ihrer Läufer auf und erzielten noch den hochverdienten Ausgleich.

Siegfried Hoffmann

# Zedel und Co. können auch schießen

SC Empor Rostock—Strømmen Idrettsforning (Norwegen) 4:0 (1:0)

Empor (weiß): Trapp; Schmidt; Zapf, Singer; Dürrleder (ab 46. Pöschel), Minuth; Lembke, A. Bialas, Leeb, Zedel, Speth. **Trainer:** Krügel.

Strømmen (rot-weiß): Egener; Svendsen, Persson; Sörensen, Tömte, Hansen; Kristiansen, Olsen, Wangen (ab 73. Ruud), Borgen, Tyskerud. **Trainer:** Gamussen.

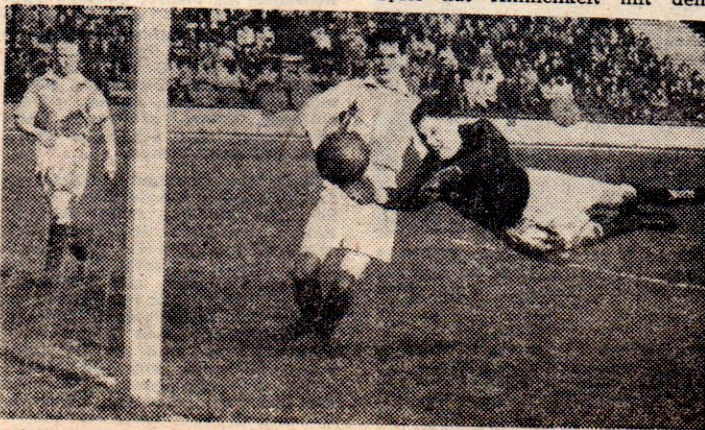
**Schiedsrichter:** Kastner (Dahlewitz); **Zuschauer:** 9000; **Torfolge:** 1:0 Speth (38.), 2:0 Bialas (53.), 3:0 Zedel (80.), 4:0 Lembke (88.). Der zweite Gegner der Einheimi-

schen über Ostern war wieder eine skandinavische Mannschaft. Diesmal trafen sie auf Strømmen, den Vierten der ersten Division Norwegens. Wenn man bedenkt, daß die nordischen Gäste nach ihrer winterlichen Zwangspause erst zum zweiten Male in einem offiziellen Spiel antraten, so kann man ihren konditionellen Zusammenbruch gegen Ende der Zeit verstehen. Aber was vermochten die Amateure aus dem Osloer Vorstädtchen Strømmen sonst zu zeigen? Ihr Spiel hat Ähnlichkeit mit dem

tschechoslowakischer Mannschaften: Gepflegter Flachpaß (besonders im Mittelfeld), und jeder einzelne ist technisch sehr gut fundiert. Aber zum Klassefußball bedarf es einer schnelleren, in der Variation wechselvolleren Spielweise. Mit den gezeigten Mitteln konnten die Norweger Zapf & Co. nicht gefährden. Die größte Chance hatten sie in der 14. Minute, als Wangen zwei Gegner austrickste, zu Tyskerud gab und dieser sofort aufs Tor knallte. Doch für den schon geschlagenen Trapp rettete der Pfosten. Alle weiteren Angriffsversuche scheiterten im Laufe der Zeit am eigenen „naiven“ Spiel und an der Kompromißlosigkeit der Rostocker Hinterreihe.

Überhaupt entschädigte diese Leistung der Gastgeber zum Teil für die am Karfreitag gebotene. Das lag einmal an der Umbesetzung der Flügelstürmer und an der konzentrierten Spielweise des gesamten Angriffskintetts. Ein besonders positives Merkmal war die Schußfreudigkeit von Speth, Zedel und Lembke.

Lothar Wolske



Nicht allzuoft brauchte sich der dänische Torwart Andersen so zu strecken. Zu mehr als zu einem 0:0 brachte es Empor Rostock gegen IF Naestved nicht. Foto: ZB

## Außen glatter Ausfall

SC Empor Rostock gegen Naestved IF (Dänemark) 0:0

Empor (blau-gelb): Lippert; Schmidt, Zapf, Singer; Pöschel, Minuth; Schneider (ab 45. A. Bialas), Zedel, Lembke, Speth, Levknecht. **Trainer:** Krügel.

Naestved (weiß-rot): J. Andersen; Hansen, Kurek; B. Rasmussen, Henningsen, B. Andersen; S. Rasmussen, Bertelsen, Diederiksen; Christensen, E. Madson. **Trainer:** V. Madson.

**Schiedsrichter:** Köpcke (Berlin); **Zuschauer:** 5000.

Das, was die Rostocker in diesem Karfreitag-Spiel gegen den 7. der 2. Dänischen Liga aufs Parkett legten, ließ die Köpfe der Zuschauer im Stadion noch tiefer sinken, als es schon das nafkalte Wetter zu tun vermochte. Waren doch die Gastgeber in Folge der besseren Anwendung ihrer spieltechnischen Mittel über die gesamten 90 Minuten die tonangebende Mannschaft. Schon in der Abwehr war man bemüht, nicht nur zu zerstören, sondern darüber hinaus genau und flach das Leder weitzuspielen.

Ja, und hier beginnt die Hauptursache für das im Endpunkt katastrophale Spiel der Rostocker Sturmreihe. Beide Außen waren ein glatter Ausfall! Schneider ist für den Posten zu alt, und Levknecht ist trotz gewisser Anlagen noch nicht reif für die 1. Mannschaft. So drängten sich die Aktionen in der Mitte des gegnerischen Strafraumes zusammen, ohne daß es für Torwart Andersen wirklich gefährlich wurde. Vor ihm standen nämlich mit Bent Rasmussen und Henningsen zwei Nationalspieler, die hart, clever und unerbittlich das oftmalige Hin und Her der Rostocker Innenreihe zerstörten.

Lothar Wolske

## Elfer und Selbsttor

Motor West Karl-Marx-Stadt gegen Rotation Babelsberg 1:1 (0:0)

Motor (grün-grünweiß-gestreift): Sperling; Flieler, Kaiser, Nieher; Möbius, Stephan; Wolf, Hüner, Lindner, Gäbler, Stöckl. **Trainer:** Linke.

Rotation (weiß-schwarz): Saltwedel; Rabenhorst, Bartholomäus, Jeronimus; Simon, Harbola; Benkert, Schöne, Wehite, Gießler I, Gießler II. **Trainer:** Jakob.

**Schiedsrichter:** Richter (Merseburg); **Zuschauer:** 4000; **Torfolge:** 1:0 Wolf (62., Foulelfmeter), 1:1 Flieler (80., Selbsttor).

# Sich prachtvoll geschlagen!

Chemie Agfa Wolfen—TB Schwarz-Weiß Essen 0:1 (0:1)

Chemie (grün-weiß): Marzindak; Nohl, Büchner I, Köring; Merkel, Riediger; Erdmann, Ernst, Wawrzyniak, Büchner II, Stanzlick. **Trainer:** Melzer.

Essen (schwarz-weiß): Geldermann; Nowack, Mikeuda; Steinmann (ab 69. Kellnermann), Kasperski, Keus; Kellner (ab 54. Keller), Derichs, Klöckner, Schleth, Skowronski. **Trainer:** Winkler.

**Schiedsrichter:** Neumann (Forst); **Zuschauer:** 7000; **Torfolge:** 0:1, Derichs (42.).

Das war eine echte Fußballdemonstration. Prachtvoll, wie sich die Wolfener-Elf gegen den bestimmt nicht zu unterschätzenden Gegner schlug, wie sie den Gast nur zum gleichwertigen Gegner werden ließ und sich damit für weitere Aufgaben empfahl.

Der Ausgangspunkt für das Spiel der Chemie-Elf war diesmal die sich selbst übertreffende Läuferreihe Merkel-Riediger, in der vor allem Merkel eine ausgezeichnete Partie bot. Hier war schon in vielen Fällen Endstation für den zwar sehr trickreichen, aber etwas starren Gästesturm. Für die Unterstützung sorgte Wawrzyniak. Er sollte als hängender Mittelstürmer seine Nebenleute ins Spiel bringen und den besten Mann der Schwarz-Weißen, den Läufer Keus, binden. Während er die erste Aufgabe zur Zufriedenheit löste und selbst noch für gefährliche Torschüsse sorgte, gelang ihm die zweite Aufgabe nur zum Teil. Keus, der Extraklasse darstellte, entzog sich immer wieder der Bewachung und sorgte durch schnelle Sprints in den Sturm für die Belebung seiner Füßerreihe. Er war es auch, der in der 42. Minute durchschlug und seinem Halbstürmer Derichs den Ball maßgerecht vor die Füße legte. Dieser kanonierte auch unbarmherzig ein.

Auf der Gegenseite häuften sich jedoch die Gelegenheiten. Trotz sehr

gutem Mittelfeldspiel fehlte den jungen Stürmern vor dem Tor die nötige Ruhe am Ball. Auch dem erstmals eingesetzten Büchner II gelang es nicht, hier den Vollender zu spielen. Freilich stand bei den Gästen als Mittelläufer mit Kasperski ein besonders guter Fachmann in der Abwehr.

Walter Fleischer

## Mit Einsatz erfolgreich

Wismut Gera—Spartak Ustj 3:3 (0:2)

Wismut (weiß-rot): Zimmermann; Witte, Feldweg I, Töpel; Kirst, Schräpler; Feldweg II, Petzold, Fenk, Giersch, Kuhnert. **Trainerkollektiv:** Fuchs/Soitau.

Spartak (blau): Gemr; Ehnert, Bielek, Fryda; Lamac, Svoboda I; Mayer, Svoboda II, Kazda, Matinovskij, Slecacek.

**Schiedsrichter:** Haack (Karl-Marx-Stadt); **Zuschauer:** 4000; **Torfolge:** 0:1 Svoboda II (5.), 0:2 Slecacek (44.), 1:2 Petzold (50.), 2:2 Kuhnert (52.), 2:3 Kazda (75.), 3:3 Feldweg I (85., Foulelfmeter).

Fraglos waren die tschechischen Gäste in puncto Technik den Geraern überlegen. Vor allem am Ball waren sie sehr stark, mit herrlichen Pässen überwandten sie schnell das Mittelfeld, und die Fügeln wurden mit langen Pässen auf die Reise geschickt. Hervorzuheben die Gebürtler Svoboda.

Während der Pause bedurfte es erst eines Machtworts durch den Trainer, damit sich Wismut dem technisch besseren Gegner wenigstens durch größeren Einsatz gewachsen zeigte. Dabei hatte Trainer Fuchs mit dem 180 Pfund schweren Fenk als Sturmankel und Kuhnert, den bisher niemand kannte, ein Experiment unternommen, das zunächst die Zuschauer verblüffte, später aber beifällig aufgenommen wurde.

Paul Heuschkel

# Oster-Fußball: Freundschaftstreffen über die Grenzen hinweg

## Gruner zeigte es den Stürmern

SC Motor Zwickau—SC Preußen Dellbrück 2 : 3 (0 : 1)

**Preußen** (weiß-schwarz): Esser; Wieland, Schumacher; Wagner; Möring, Frantzen; Schemerling (ab 46. Stupp), Schwinger (ab 60. Meis); Quartz, Güse, Grandrath; **Trainer:** Schmidt;

**Motor** (schwarz-rot): R. Baumann; W. Baumann, Glaubitz, Öttler; Gruner, Witzger; Meinhold; Lindner, Franz I, Espig, Pommer; **Trainer:** Höfer;

**Schiedsrichter:** Green (Limbach); **Zuschauer:** 12 000; **Torfolge:** 1 : 0 Schemerling (16.), 2 : 0 Quartz (65.), 3 : 0 Meis (73.), 3 : 1 Gruner (83.); 3 : 2 Espig (87., Foulelfmeter).

Wenn man die letzten Erfolge der Zwickauer betrachtet, dann hat diese Elf zumindest in Meerane zum Jubiläum nicht alle Erwartungen erfüllt. Was nützen gefällige Spielzüge, wenn es im Sturm an der notwendigen Konzentration fehlt. Was Franz I z. B. in der 25. Minute für eine Großchance wenige Meter vor dem Tor ausließ; kann man nicht alle Tage wieder sehen. Sie hätte in diesem Augenblick den Ausgleich bedeutet und dem Spiel eine entscheidende Wende bringen können. Vorsichtig, doch ohne zu defensiv zu sein, operierte die Dellbrücker Mannschaft im Gegensatz zum Vortage, und man ließ den Gegner kommen, startete aber dann ebenso gefährliche und raumgreifende Kombinationen und erzielte somit einen entscheidenden Vorsprung, mit dem man sich die Gunst der Zuschauer erwarb. Die sympathischen Gäste aus dem Rheinland wurden auf Grund ihrer guten technischen und taktischen Leistung mächtig angefeuert, während die Zwickauer

infolge ihrer schwachen und unkonzentrierten Leistung die Zuschauer erst wieder in den letzten 10 Minuten hinter sich hatten.

Was sich Meinhold, Franz und Espig an Umständlichkeit leisteten, ist nicht zu schildern. Sie hatten kein Herz, um auf und davon zu ziehen und ihre gefürchteten Schüsse abzufeuern. Erst Läufer Gruner mußte es ihnen zeigen, wie man Tore erzielt. Freilich darf man nicht vergessen, daß mit Esser im Dellbrücker Tor ein Mann stand, der sich selbst übertraf. Auch Rolf Baumann bekam genug Gelegenheit, plazierte Schüsse unschädlich zu machen.

Dellbrücks Sieg kam eigentlich erst in den letzten Minuten nochmals ernsthaft in Gefahr, als der Anschlußtreffer der Motor-Elf endlich das alte Selbstvertrauen zurückgab und die westdeutschen Gäste nachließen. Doch lediglich Espig verwandelte noch einen Foulelfmeter, als Franz I vor dem Tor regelwidrig gelegt wurde. Den Schlußspurt fingen die Rheinländer noch mit letztem Kräfteinsatz ab; ja, sie starteten sogar in dieser Zeit noch einige Blitzangriffe, die leicht zu Treffern führen konnten,

## 50 Jahre Meeraner Fußball!

Helmut Wauer berichtet vom Jubiläumsturnier



Ein halbes Jahrhundert spielt man nun schon in Meerane Fußball. Das größte Aufsehen erregte die Tuchstadt, als die Glanzzeit Richard Hoffmanns begann. Aus jener Zeit stammt auch obenstehendes Porträt. Eine unübersehbare Menschenmenge bereitete damals ihrem „König Richard“ nach der Rückkehr von der Olympiade 1928 in Amsterdam einen begeisterten Empfang vor dem Meeraner Bahnhof. Reproduktion: Winkler

## Verdienter Ausgleich in der 87. Minute

Fortschritt Meerane—SC Preußen Dellbrück 3 : 3 (2 : 2)

**Fortschritt** (blau-weiß-blau): Löschner; Wohlfahrt, Engelmann I, Krätzek; Thate, Czaja; Lichtenstein, Frommelt (ab 46. Küchler), Büttner (ab 65. Kraus, L.), Flehmig; Kraus, W. **Trainer:** Richter;

**Preußen Dellbrück** (rot): Esser; Wellandt, Wimmer (ab 46. Schuhmacher); Meis, Löring, Frantzen (ab 46. Müller); Schemerling, Schwier, Quartz, Güse, Grandrath (ab 46. Busch). **Trainer:** Schmidt.

**Schiedsrichter:** Schönebeck (Berlin); **Zuschauer:** 10 000; **Torfolge:** 0 : 1 Schemerling (22.), 1 : 1 Büttner (24.), 2 : 1 Flehmig (26.), 2 : 2 Quartz (42.), 3 : 2 Flehmig (66.); 3 : 3 Quartz (87.).

Ein Jubiläumsspiel, wie man es sich nicht besser wünschen konnte, rollte im fahngeschmückten Stadion der Freundschaft ab. Zur Überraschung aller präsentierte sich der Jubilar in genauso einer guten Form wie die bekannte Dellbrücker Elf. Feinschmecker der Fußballschule kamen voll auf ihre Kosten, weil neben einer betonten Fairneß ein Spiel mit und ohne Ball gezeigt wurde, das begeistern mußte. Der Beifall zur Pause und

bei Einzelleistungen während des Spieles bestätigte diese Feststellung hinreichend.

Großartig, wie die körperlich überlegenen Gäste die Vorteile bei Kopfballduellen nutzten, wie sie mit offensiven Außenläufern immer wieder für Druck sorgten, wie sie aber auch immer wieder sofort in der eigenen Abwehr auftauchten; wenn die formstarken Meeraner zum gefährlichen Gegenschlag ansetzten. Bester Mann war neben den beiden Persönlichkeiten der Dellbrücker, Quartz und Grandrath, Meeranes Regisseur Werner Flehmig. Wie er mitunter zwei, drei und noch mehr Spieler narnte, durch Täuschung und Tricks die erfahrenen Gegenspieler stehen ließ, hat stark beeindruckt. Er gab mit seiner Initiative dem Meeraner Spiel das Gepräge.

Lobenswert auch die gute Leistung des Läuferpaares Thate-Czaja. Sie ließen sich im Mittelfeld keineswegs das Spiel aus der Hand nehmen. Eine Meisterleistung der Freistoß Flehmigs, der aus 16 Metern unhalbar einschlug. Hier hatte der Meeraner Küchler durch Stören der Dellbrücker

Mauer mit Anteil. Entschlossen griffen die Westdeutschen nochmals in den Schlussminuten an, und als Güse in der 87. Minute einen Schuß vortäuschte, dabei aber raffiniert den freigelaufenen Quartz bediente, war der verdiente Ausgleich infolge eines schweren Deckungsfehlers doch noch fällig.

## Niederlage und Remis

Der SC Motor Karl-Marx-Stadt trug zwei Freundschaftsspiele in der CSR aus. Das erste Treffen ging bei Jednota Kosice 1 : 2 (0 : 0) verloren, im zweiten Spiel hingegen gelang dem SC Motor bei Slavoj Kezmarok ein verdientes 3 : 3, nachdem zur Pause mit 2 : 1 geführt wurde.

## TSV schoß schlecht

Motor Altenburg—TSV Olympia Wilhelmshaven 1 : 0 (0 : 0)

**Motor** (schwarz-gelb): Kerath; Hawlitschek, Philipp, Sittner; Hoffmann, Nikodemus; Liesch, Gawehn, Rühlemann, Urbanski; Seifarth. **Trainer:** Walseck.

**Schiedsrichter:** Heinrich (Berlin); **Zuschauer:** 3000; **Torfolge:** 1 : 0 Seifarth (80.).

In diesem nationalen Vergleichskampf hatten die Altenburger mehrere Reservespieler eingesetzt, die sich gut in das Mannschaftsganze einfügten. Die Gäste, die der westdeutschen I. Amateur-Liga angehören, legten von Anfang an ein scharfes Tempo vor und schufen heikle Situationen vor dem Altenburger Tor. Lediglich durch schlechte Schußleistungen ihrer Fünferreihe kamen sie in dieser Zeit um den zweifellos verdienten Erfolg. Mit zunehmender Spieldauer kamen jedoch die Gastgeber mehr und mehr auf und erzielten schließlich durch Seifarth das „goldene Tor“.

Reiner Fritzsche

## Bütners Tor brachte Turniersieg

Fortschritt Meerane—Chemie Glauchau 4 : 2 (2 : 2)

**Fortschritt** (blau): Löschner (ab 46. Krauthoff); Wohlfarth, Engelmann I, Krätzek; Thate, Czaja; Lichtenstein (ab 46. Kraus, L.), Küchler, Frommelt (ab 46. Büttner), Flehmig, Krüger (ab 46. Kraus, W.). **Trainer:** Richter.

**Chemie** (grün): Krause; Schädlich, Otto, Teubel; Richter, Pätzold II; Schattauer, Beyer, Schwager, Schneider (ab 70. Zobelt), Nagel (ab 30. Metzner). **Trainer:** Thierfelder.

**Schiedsrichter:** Franke (Jahnsdorf); **Zuschauer:** 10 000; **Torfolge:** 1 : 0 Flehmig (18.), 2 : 0 Krüger (25.), 2 : 1 Schwager (39.), 2 : 2 Teubel (45.), 3 : 2 Flehmig (61.), 4 : 2 Büttner (81.).

Wie vor 14 Tagen, so sorgte auch diesmal wieder die alte Rivalität dafür, daß es ein Spannungsgeladenes Spiel wurde. Obwohl die Meeraner durch Flehmig und Krüger recht schnell eine beruhigende Führung erzielen konnten, so verleitete diese Situation zu einer überheblichen Spielweise, die die Glauchauer mit ihrer Angriffsfreude bis zur Pause restlos nutzten. Der Ausgleich bis zu dieser Zeit war für die Fortschritt-Elf die richtige Antwort.

Nach dem Wechsel hatte man endlich begriffen, daß man mit dieser Leichtfertigkeit den Turniersieg in Frage stellte. Mit weitaus mehr Konzentration gelang es nun, ein überlegenes Spiel aufzuziehen und durch Flehmig und Büttner die entscheidenden Treffer zu erzielen. Erwähnenswert noch das einsetzfreudige Spiel der Chemie-Mannschaft, die bis zum Schlußpfiff gefährlich blieb und jederzeit für eine Resultatsverkürzung noch stark genug war. Allein Meeranes Deckung ließ dies nicht zu,

## Leistungsschau des Nachwuchses

Motor Zwickau—Chemie Glauchau 3 : 3 (2 : 2)

**Motor** (schwarz-rot): Franke; Herz, Barth, Neff; Schaub, Schmidt; Lindner, Franz II, Czempel, Kluge, Laitzsch (ab 70. Pommer). **Trainer:** Höfer.

**Chemie** (blau): Glasenapp (ab 70. Krause); Schädlich, Otto, Teubel (ab 46. Metzner); Richter, Pätzold II; Schattauer, Beyer, Schwager, Schneider, Nagel (ab 46. Zeil); **Trainer:** Thierfelder.

**Schiedsrichter:** Vogel (Karl-Marx-Stadt); **Zuschauer:** 7000; **Torfolge:** 1 : 0 Kluge (13.), 2 : 0 Czempel (19.), 2 : 1 Beyer (27.), 2 : 2 Schneider (43.; Hand-Elfmeter), 2 : 3 Pätzold II (60.), 3 : 3 Lindner (63.).

Ohne den Erfolg der Glauchauer Elf schmälern zu wollen, muß hier betont werden, daß es nicht Zwick-

kaus erste Garnitur war. Keinesfalls pflichten wir bei, daß es eine schwache Mannschaft war. Spieler wie Franke, Herz, Lindner usw. sind längst, wenn auch als Nachwuchskräfte, durch die Oberligakämpfe gegangen. Trainer Höfer meinte vor dem Spiel, es wäre eine Leistungsschau seines Nachwuchses.

Im Spiel selbst sah man gute Kombinationen, und genau wie beim Hauptspiel fielen je drei Treffer, die alle nach schönen Kombinationen unhalbar für die ausgezeichneten Torhüter ins Netz schlugen. Beide Mannschaften hatten den Siegestreffer vor den Füßen, doch zu unentschlossen nutzte man die großen Chancen.

### Berlin

Spartak Stalingrad-Prag geg. SC Motor Berlin 1:0  
 Treptower Pokal: SG Adlershof-Einheit Treptow 6:1. Endspiel Bären-Pokal: Turbine Gaswerke-Grün-Weiß Baumschulweg 0:3. Freundschaftsspiele: SG Adlershof-Conc. Wilhelmsruh 2:0. Turbine Bewag gegen SC Elbeck Hamburg 1:1. Dyn. Hohenschönhausen 1b gegen Hamburg Altona 95 8:2. Osterturnier von Berolina Stralau: Lichtenberg 47 gegen Meteor 06 2:1, Berolina Stralau-1. FC Neukölln 2:5. Berolina Stralau gegen Meteor 06 0:4. Lichtenberg 47-1. FC Neukölln 3:1. Osterturnier von Turbine: Turbine Gaswerke-Motor Oberspree 3:0. Rotation Berlin-Hertha BSC Amateure 0:3. Rotation Berlin gegen Motor Oberspree 1:4. Turbine Gaswerke gegen Hertha BSC Amateure 0:4.

### Gera

Freundschaftsspiele: Bez.-Auswahl Gera-Bz.-Ausw. Erfurt 2:2. Kreiswahl Gera-Kreiswahl Glauchau 4:3. Chemie Kahla gegen Motor Steinach 3:4. Turbine Auma-Motor Saalfeld 1:2. Motor Ronneburg gegen Stahl Tröglitz 2:2. Stahl Wünschendorf gegen Wismut Bärenstein 4:4. Aufbau Wurzbach-SG Weissensee Berlin 2:0 und 4:1. Empor Jena-Viktoria Rietberg 1:1. Traktor Gropf/Ranis-SC Breitfurt Saar 3:2. Fortschritt Weida gegen VfR Mannheim Amat. 2:2. Chemie Greiz gegen VfR Mannheim Amat. 3:3. Motor Neustadt-VfR Mannheim Amat. 2:3. Mot. Neustadt-1. FC 1911 Hochstädt 2:2. Chemie Triptitz gegen 1. FC 1911 Hochstädt 1:0. Rotation Pöbneck-1. FC Südring Aschaffenburg 3:1. Stahl Maxhütte-1. FC Südring Aschaffenburg 3:0. Motor Zeulenroda gegen TuS Wernau 4:3. Wismut Hohenleuben-TuS Wernau 5:3. Motor Königsee gegen SV Ochsenwerder 3:2. Post Jena-Post München 5:4. Einheit Rudolstadt gegen TuS Rottenbach 8:1. Emp. Rudolstadt-TuS Rottenbach 4:2.

### Halle

Empor Halle-Sowjetische Auswahl Wünsdorf 0:4. Aktivist Amsdorf-Traktor Wanzleben 6:1.

### Magdeburg

Punktspiel: Turbine Magdeburg-Aktivist Staßfurt 1:1. Freundschaftsspiele: Stadtmannschaft Schönebeck-Sowjetische Auswahl Wünsdorf 1:5. Kreiswahl Schönebeck gegen Kreiswahl Köthen 1:3. (Junioren 1:0). (Funktionäre 6:0).

### Potsdam

Motor Süd Brandenburg gegen Schwarz-Weiß Kiel 12:0  
 Freundschaftsspiele: Bezirksauswahl Potsdam geg. Bezirksauswahl Leipzig (in Luckenwalde) 3:3. Motor Mögeln-Hamburg-Billstädt 3:3. Motor Mögeln gegen Stahl Kirchmöser 8:4. Stahl Brandenburg gegen Tempo Hamburg-Harburg 5:2. Chemie Premnitz ge-

# Hier die Bezirke

gen Motor Rathenow 2:3. Vorwärts Potsdam gegen SC Tegel 0:2. Motor Rathenow-SC Tegel 3:4. - Kreisauswahlspiele um den Werner-Seelenbinder-Gedächtnis-Pokal: Königs-Wusterhausen - Luckenw. 12:1. Neuruppin-Kyritz 7:0. Potsdam-Land gegen Belgiz 6:2. Oranienburg gegen Nauen 4:3 n. V.

### Frankfurt

Freundschaftsspiel: Union Fürstenwalde-RFC Altholland 2:2. Kreiswahlspiele: In Fürstenwalde: Fürstenwalde A geg. Strausberg 6:3. Bezirksauswahl Frankfurt gegen Beeskow 4:3; in Eberswalde: Freienwalde gegen Seelow 2:1. Eberswalde gegen Bernau 5:2; in Schwedt: Angermünde gegen Fürstenwalde B 1:1.

### Neubrandbg.

Freundschaftsspiele: Stahlf. Ferdinandshof - Raisdorfer TuSV 22 7:1. Lok Waren gegen TSV Volksen 1:3. Einheit Uckermünde gegen Raisdorfer TuSV 22 10:1. Fortschritt Malchow gegen TSV Volksen 6:1.

### Dresden

SC Stahl Riesa-Arminia Bielefeld 3:4  
 Motor Bautzen gegen Slovan Varnsdorf 2:3  
 Freundschaftsspiele: Mot. Görlitz-Slovan Varnsdorf 0:3. Motor Görlitz gegen Sportfreunde Berlin-Johannisthal 5:1. Empor Löbau gegen Sportfreunde Berlin-

Johannisthal 4:1. Motor Radeberg-SC Bremerhav. Geestemünde 3:1. Turbine Großbrüdersdorf-SC Bremerhaven-Geestemünde 2:2. SG Gittersee-SSV Remlingen 8:2. Motor Bautzen gegen Motor Niesky 8:2. - In den nationalen Juniorenturnieren ergaben sich folgende Endergebnisse: In Meißen: Sieger ASN Nürnberg vor Aufbau Meißen und TSV Südwest Nürnberg; in Dippoldiswalde: Sieger Phönix Lübeck vor Eintracht Braunschweig und SC Einheit Dresden.

### Suhl

Motor Steinach-VfB Bayreuth 2:2  
 Chem. Lauscha-ESV Nürnberg-Fürth 2:0  
 Freundschaftsspiele: Mot. Sonneberg-Motor Oberling 0:1. Fortschritt Schalkau gegen Motor Neuhaus-Sch. 0:5. Einh. Hildburghausen gegen Motor Barleben 3:1.

### K.-M.-Stadt

Freundschaftsspiele: Mot. Rochlitz-Fortschritt Hartha 3:4. Motor Geringswalde gegen Wismut Auerbach 1:1. Fortschritt Limbach gegen TSV Bremen-Worpeo 6:3.

### Cottbus

Freundschaftsspiele: Akt. Senftenberg - Turnerbund Wanne-Eickel 1:1. Aktivist Schipkau-Sportfreunde Erkenschwick 2:2. Aktivist Tröbitz-Fortschritt Cottbus 1:6. - Turnier in Finsterwalde: Friedberg (Hessen)

gegen Motor Finsterwalde-Süd 2:0. Motor Wendenschloß Berlin-Motor Elsterwerda-Biehla 4:0. Friedberg-Motor Wendenschloß 4:0. Motor Elsterwerda-Biehla-Motor Finsterwalde-Süd 1:0. - Turnier in Welzow: Aktivist Welzow gegen FC Ostfreesen 1:0. Aktivist Welzow (Reserve) gegen Vorwärts Wolgast 1:7. Aktivist Welzow geg. Vorwärts Wolgast 4:1. Akt. Welzow (Reserve)-Ostfreesen 1:1.

### Erfurt

Freundschaftsspiele: Mot. West Erfurt-SG Eintracht Essen 2:5. Einheit Arnstadt-TuS Langenweh 4:3. Einheit Arnstadt geg. VfB 08 Aachen 1:3. Motor Rudisleben-VfB Aachen 2:5. Motor Rudisleben gegen TuS Langenweh 5:0.

### Schwerin

Freundschaftsspiele: Chemie Bützow-Olympia Neumünster 1:2. SC Traktor Schwerin-Olympia Neumünster 6:3. Chemie Bützow-ESV Eckernförde 5:4. Einh. Güstrow-Eimsbütteler SV 1:2. Traktor Laage gegen Eimsbütteler SV 5:1.

### Leipzig

Rotation SW Leipzig gegen Bremen-Grohn 2:1  
 Rotation SW Leipzig gegen Bremer SV (Meister der 1. Amateurliga) 1:1  
 Punktspiel: Stahl Lippen-dorf-Chemie Torgau 3:1. - Freundschaftsspiel: Stahl Brandis-Aktivist Sandersdorf 2:1.

Heinz Grille, Sektionsleiter der BSG Lok Cottbus, erklärte zu den Wahlen:

„Schon viele Jahre arbeite ich in unserer demokratischen Sportbewegung mit. In dieser Zeit habe ich mannigfaltige Erlebnisse gehabt, die davon zeugten, daß in unserer Arbeiter- und Bauern-Macht die gewählten Volksvertreter gemeinsam mit der Bevölkerung stets für eine friedliche Zukunft eintreten. Diese Arbeit half, die Leistungen auch auf dem Gebiete des Sports systematisch zu erhöhen, worauf auch ich gern mit Stolz zurückblicke. Diesen Weg wollen wir weiterbeschreiten. Dazu brauchen wir jedoch den Frieden, der nur gesichert ist, wenn bewährte Vertreter des Volkes die Macht ausüben. Darum werde ich mit allen meinen Fußballfreunden in den Sektionsversammlungen und in unserer Toto-Annahmestelle über die Bedeutung der Juniwahlen sprechen, damit die Sportler für die Kandidaten der Nationalen Front stimmen.“

Für den Trainer Horst Behr hat jetzt Max Wollenschläger (vorher Chemie Zeitz) das Training übernommen.

Eine Kombination von Motor und Chemie Schönebeck spielte am Karfreitag gegen die sowjetische Auswahl Wünsdorf 1:5.

Der BFA Karl-Marx-Stadt überwies dem Konto der Ungarn-Hilfe 258 DM.

Auf vier Wochen gesperrt wurde der Platz der BSG Traktor Wriezen. Anlaß zu dieser Entscheidung des Bezirksfachausschusses waren die Vorkommnisse beim Spiel Traktor Wriezen-Dynamo Frankfurt am 7. April.

Eine allgemein enttäuschende Leistung bot die Erfurter Bezirksauswahl bei ihrem letzten Übungsspiel am vergangenen Mittwoch. Die Reservemannschaft des SC Turbine, die lediglich durch den Oberligaspieler Franke verstärkt war, behielt gegen die Auswahl mit 1:0 die Oberhand.

Die Aufstellung einer Bezirksauswahlmannschaft wird im Bezirk Frankfurt durch Kreiswahlspiele vorbereitet.

Mittelstürmer Chertek, Motor Schönebeck, verstärkt nach einer einjährigen Pause wieder die Reihen der Elbestädter.



## Die „Fu-Wa“ tippt für Sie!

- Spiel 1: SC Motor Jena-SC Lok Leipzig
- Spiel 2: Motor Zwickau-ASK Vorwärts Berlin
- Spiel 3: SC Wismut K.-M.-Stadt-SC Turbine Erfurt
- Spiel 4: SC Fortschritt Weißenfels-SC Motor K.-M.-Stadt
- Spiel 5: Rotation Babelsberg-SC Akt. Brieske-Senftenberg
- Spiel 6: SC Rotation Leipzig-Lok Stendal
- Spiel 7: Chemie Zeitz-SC Dynamo Berlin
- Spiel 8: Stahl Stalinstadt-SC Empor Rostock
- Spiel 9: Motor Mitte Magdeburg-Empor Wurzen
- Spiel 10: Fortschritt Meerane-Lok Weimar
- Spiel 11: Motor Altenburg-Wismut Gera
- Spiel 12: Motor Dessau-SC Wissenschaft Halle

- Tip: 1
- Tip: 0
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 2
- Tip: 1
- Tip: 2
- Tip: 0
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 2
- Tip: 2

## Ergebnisse der 2. Zwischenrunde um den FDGB-Pokal

Emp. Anklam (Bz.-Lg.) gegen Dyn. Berlin-Hohenschönhausen 1:0  
 Dyn. Löcknitz (Bz.-Kl.) gegen Motor Eberswalde (Bz.-Lg.) 1:2  
 Lok Lichtenberg (Bz.-Lg.) gegen ASG Spechtberg/Torgelow (Bz.-Kl.) 3:1  
 Dyn. Schwerin-SG Hohenschönhausen (Bz.-Lg.) 8:2  
 Chemie Grünau/Schmökewitz (Bz.-Lg.)-Fortschritt Cottbus (Bz.-Lg.) 7:1  
 SC Motor Berlin-Stahl Brandenburg. (Bz.-Lg.) 3:0  
 Trakt. Plate (Bz.-Kl.) gegen Dyn. Schönberg (Bz.-Lg.) 1:2  
 Empor Friedland (Bz.-Lg.) gegen Motor Oberschöneweide (Bz.-Lg.) 1:4  
 SC Trakt. Schwerin (Bz.-Lg.) gegen Empor Neustrelitz (Bz.-Lg.) 2:1

Motor Süd Brandenburg gegen SG Lichtenberg 47 (Bz.-Lg.) 9:1  
 Aufb. Großräschen gegen Turb. Bewag (Bz.-Kl.) 1:5  
 Mot. Rathenow (Bz.-Lg.) gegen Dyn. Schwerin Res. (Bz.-Kl.) 4:2  
 Fortschr. Neustadt-Glewe gegen Einheit Burg (Bz.-Lg.) 1:2  
 ASG Vorwärts Potsdam (Bz.-Kl.)-Motor Wendenschloß (Bz.-Lg.) 2:0 n. V.  
 Mot. Parey (Elbe) (Bz.-Kl.) gegen Lok Wittenberge (Bz.-Lg.) 0:5  
 Motor Neustadt/Magdeburg (Bz.-Kl.)-Einheit Ludwigslust (Bz.-Lg.) 2:1  
 Motor Zeiß Jena (Bz.-Lg.) gegen Akt. Tiefenort (Bz.-Lg.) 0:2  
 Motor Breitzungen (Bz.-Lg.) gegen Dyn. Eisleben 3:4  
 Mot. Schmalkalden (Bz.-Lg.) gegen Empor Apolda (Bz.-Lg.) 2:3

Akt. Amsdorf (Bz.-Lg.) gegen Trakt. Wasungen (Bz.-Kl.) 7:0  
 Mot. Oberlind-Post Mühlhausen (Bz.-Lg.) 3:1  
 Traktor Teuchern (Bz.-Kl.) gegen Fortsch. Geschwenda (Bz.-Lg.) 4:0  
 Motor Eisenach-Stahl Eisleben (Bz.-Lg.) 3:1  
 Lok Zwickau (Bz.-Kl.) geg. Chemie Fehrenbach (Bz.-Kl.) 2:1  
 Stahl Thale-Traktor Deslitzsch (Bz.-Lg.) 2:1  
 Trakt. Grönungen (Bz.-Lg.) gegen Motor Ammendorf (Bz.-Lg.) 2:3  
 Mot. Liebertwolkwitz (Bz.-Lg.)-Akt. Nachterstedt (Bz.-Kl.) 2:3  
 Chemie Bitterfeld (Bz.-Lg.) gegen Fortschritt Weida (Bz.-Lg.) 7:1  
 Chemie Leuna-Motor Limbach/Oberfrohna (Bz.-Kl.) 1:0

Fortschr. Oisnitz (Vogtland) (Bz.-Kl.)-ASG Vorwärts Leipzig (Bz.-Kl.) 0:2  
 Mot. Coswig (Bz.-Lg.) geg. Fortschritt Falkenstein (Bz.-Kl.) 5:2  
 Lok Schleife Weißwasser (Kr.-Kl.)-Aufbau Meißen (Bz.-Lg.) 2:7  
 Akt. Senftenberg (Bz.-Lg.) gegen Motor Zschopau (Bz.-Lg.) 2:1  
 Chemie Riesa (Bz.-Lg.) gegen Akt. Schwarze Pumpe (Bz.-Kl.) 4:3  
 Akt. Laubusch (Bz.-Lg.) gegen Rot. Wesenitztal (Bz.-Kl.) 6:1  
 Akt. Schipkau (Bz.-Lg.) gegen Dyn. Dresden (Bz.-Lg.) 1:4  
 (Dynamo Dresden gewann das Nachholspiel aus der 1. Zwischenrunde gegen Chemie Elsterberg ebenfalls mit 4:1.)



## West

Borussia Dortmund	70 : 32	37 : 17
Duisburger SV	51 : 32	36 : 16
1. FC Köln	53 : 44	32 : 20
Schalke 04	69 : 41	32 : 29
Rot-Weiß Essen	53 : 45	29 : 23
Fortuna Düsseldorf	59 : 48	29 : 25
Meidericher SV	59 : 40	27 : 25
Alemannia Aachen	54 : 47	27 : 25
VfL Bochum	50 : 51	26 : 28
Wuppertaler SV	37 : 48	25 : 29
Preußen Münster	46 : 60	25 : 29
SV Sodingen	35 : 40	22 : 30
Schwarz-Weiß Essen	40 : 56	21 : 31
Preußen Delbrück	42 : 60	21 : 31
Westfalia Herne	25 : 33	20 : 30
Boruss. M.-Gladbach	33 : 99	9 : 43

## Südwest

1. FC Kaiserslautern	117 : 34	47 : 11
1. FC Saarbrücken	88 : 40	39 : 19
VfR Frankenthal	58 : 35	39 : 19
Phönix Ludwigshafen	59 : 44	33 : 25
TuS Neuendorf	61 : 48	32 : 26
Borussia Neunkirchen	47 : 52	31 : 27
Saar 05 Saarbrücken	59 : 58	29 : 29
Wormatia Worms	61 : 45	28 : 30
FK 03 Pirmasens	54 : 56	28 : 30
Eintracht Kreuznach	43 : 51	27 : 31
FSV Mainz 05	35 : 58	26 : 32
VfR Kaiserslautern	35 : 47	25 : 33
Eintracht Trier	40 : 55	25 : 33
SpVgg. Andernach	52 : 66	23 : 35
Spr. Saarbrücken	38 : 93	18 : 40
	40 : 105	14 : 44

## Süd

1. FC Nürnberg	61 : 26	41 : 11
Karlsruher SC	62 : 31	39 : 13
Kickers Offenbach	74 : 32	37 : 15
VfB Stuttgart	62 : 36	35 : 17
Eintr. Frankfurt	49 : 37	29 : 23
SpVgg. Fürth	56 : 46	26 : 26
VfR Mannheim	39 : 46	24 : 28
Jahn Regensburg	41 : 65	24 : 28
FSV Frankfurt	35 : 51	23 : 29
Vikt. Aschaffengb.	36 : 48	22 : 30
Schweinfurt 05	34 : 52	21 : 31
Stuttg. Kickers	41 : 44	20 : 32
BC Augsburg	43 : 58	20 : 32
Bayern München	40 : 58	19 : 33
Freiburger FC	38 : 56	18 : 34
Schwaben Augsburg	29 : 54	18 : 34

## Nord

Hamburger SV	85 : 29	40 : 14
Holstein Kiel	40 : 34	35 : 21
Hannover 96	51 : 30	34 : 20
Eintr. Braunschw.	57 : 46	28 : 26
Werder Bremen	61 : 51	27 : 27
Bremer SV	45 : 43	27 : 27
VfL Osnabrück	35 : 39	27 : 27
Göttingen 05	45 : 54	27 : 27
FC St. Pauli	33 : 50	27 : 27
Bremerhaven 93	39 : 47	26 : 30
Concordia Hamburg	33 : 35	25 : 29
Eintracht Nordhorn	37 : 46	25 : 29
VfR Neumünster	32 : 49	25 : 29
Arminia Hannover	36 : 40	23 : 31
VfL Wolfsburg	44 : 65	22 : 32
Heider SV	25 : 40	16 : 38

## Verheißungsvoller Start ...

(Fortsetzung von Seite 8)  
 manchmal leid werden läßt, über sie zu schreiben, Man möchte schließlich nicht jedesmal die gleiche Platte auflegen. Aber es vergeht kaum ein Spiel, in dem man nicht mehr oder weniger kopfschüttelnd den Platz an der Cantianstraße verläßt. Und langsam fehlt einem das Vokabular dafür, um sich über die Spielweise dieser Mannschaft auszulassen: Nun, liebe Leser, Sie werden inzwischen schon gemerkt haben, worum es sich diesmal dreht, wir könnten es ganz einfach mit einem Satz abtun, etwa so: „Himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt.“ Und damit möchten wir über all das, was Vorwärts in der zweiten Hälfte bot, den Mantel, des Schweigens decken.  
 Nur eine Ausnahme sei uns ge-

# Kölner um eine Hoffnung ärmer

Die große Gelegenheit verpaßt: 1 : 3 in Duisburg / Holstein Kiel läßt Federn / Aber auch für Hannover 96 nur Unentschieden / Schach dem Abstieg

Die Punktejagd ruhte auch zu Ostern nicht in den westdeutschen Oberligen. Überall wurden Nachholspiele bestritten, damit die Tabellen vor Beginn der Endphase ein einheitliches Gesicht aufweisen. Im Westen vermochte der 1. FC Köln die riesengroße Chance nicht zu nutzen, doch noch entscheidend in den Titelkampf einzugreifen. Er unterlag dem Hausmann Duisburger SV 1 : 3 und besitzt nun sogar kaum Aussichten, den zweiten Platz zu erringen.  
 Ungewisser denn je ist in der 1. Liga Nord die Situation im Kampf um die Position hinter dem Hamburger SV, der Eintracht Braunschweig souverän mit

7 : 2 abfertigte. Holstein Kiel zog in Bremen gegen Werder mit 2 : 3 den kürzeren, während Hannover 96 in Wolfsburg über ein 1 : 1 nicht hinauskam. Bei einem mehr ausgetragenen Spiel steht Holstein jetzt einen Minuspunkt schlechter als die „96“.  
 Ein „harter Strauß“ wird in sämtlichen Ligen wieder gegen den Abstieg ausgefochten. Im Süden und Norden sind noch Mannschaften gefährdet, die derzeitig zum Mittelfeld gehören. Unabänderlich ist bereits für die SpVgg. Andernach, Sportfreunde Saarbrücken, den Heider SV und Borussia M.-Gladbach der Weg in die untere Leistungsklasse.

### Punktspiele in der Osterwoche

1. Liga Nord: Bremerhaven 93 gegen FC St. Pauli 2 : 1, Hamburger SV—Eintracht Braunschweig 7 : 2, Werder Bremen—Holstein Kiel 3 : 2, VfL Wolfsburg—Hannover 96 1 : 1, VfR Neumünster gegen Eintracht Nordhorn 2 : 1.  
 1. Liga West: Duisburger SV gegen 1. FC Köln 3 : 1, Rot-Weiß Essen—Alemannia Aachen 2 : 2.  
 1. Liga Süd: Schwaben Augsburg gegen VfR Mannheim 1 : 1, Bayern München—Viktoria Aschaffenburg 2 : 0.  
 1. Liga Südwest: TuS Neuendorf gegen Phönix Ludwigshafen 1 : 1;

### Erst Morlock, dann Uwe Seeler

Titelanwärter Nr. 1 in Süddeutschland kontra Abonnementsmeister in Norddeutschland hieß die Devise an der Hamburger Rothenbaumchaussee. Nahezu 20 000 Zuschauer sahen ein spannendes Freundschaftsspiel, in dem der 1. FC Nürnberg gegen den HSV ein 1 : 1-Unentschieden erreichte. Der Club lag durch Morlock vor dem Wechsel mit 1 : 0 in Front. Im zweiten Abschnitt glückte dem HSV der verdiente Ausgleich, für den Uwe Seeler sorgte.

Weitere Freundschaftsspiele: Eintracht Braunschweig—Wuppertaler SV 4 : 0, Freiburger FC—Vienna Wien 2 : 3, Jahn Regensburg gegen Vienna Wien 3 : 8, VfL Osnabrück gegen 1. FC Nürnberg 1 : 3, München 1860—Duisburger SV 4 : 4, Werder Bremen—Lechia Gdansk 0 : 0.

### Zweimal unter Tiefstrahlern

Selbst ohne Rahn, Herkenrath, Köchling und den Schweden Ekner triumphierte Rot-Weiß Essen zu Hause gegen die Mittelfeldelf der österreichischen Staatsliga, Wiener SC, mit 7 : 2. Auch die Schweizer Vertretung Servette Genf besaß in München gegen den in der 1. Liga Süd abstiegsgefährdeten FC Bayern keine Chance und verlor mit 2 : 5.

### Schalke war höchster Sieger

Zwei Turniere in Westberlin mit ansprechender Besetzung hatten nicht den erwarteten Publikums-erfolg. Trotz schönen Osterwetters kamen zu den vier Veranstaltungen nur jeweils 10 000 Zuschauer. Es spielten auf dem Hertha-Platz: Hertha BSC—VfR Frankenthal 2 : 3,

Viktoria 89—SpVgg. Fürth 1 : 3, Viktoria 89—VfR Frankenthal 4 : 2, Hertha BSC—SpVgg. Fürth 1 : 0. Im Poststadion trennten sich: Tennis Borussia—Young Boys Bern 1 : 3, Union 06—Schalke 04 1 : 3, Union 06—Young Boys Bern 0 : 6, Tennis Borussia—Schalke 04 1 : 8.

Der SV Sodingen schlug sowohl den Berliner SV 92 (2 : 1) als auch den Spandauer SV (3 : 0).

### Lehrgang in Duisburg

Vom 6. bis 11. Mai findet im Duisburger WFV-Heim ein Amateurlahrgang des Deutschen Fußball-Bundes statt, zu dem 26 Spieler eingeladen wurden. Es geht bei diesem Kursus in erster Linie darum, neue Talente für die Auswahlmannschaft zu fördern. Damit verbunden wird die Vorbereitung der Länderspiele gegen Schottland in Glasgow (15. Mai). Einladungen ergingen an folgende Spieler:

Tor : Görtz (Düsseldorf 99), Sarina (Buer 07), Ewert (Turu Düsseldorf); Verteidigung : Gerdau (Heider SV), Höfer (Eintracht Frankfurt), Metzger (Wacker München), Grunert (Duisburg 08), Zimmermann (Turu Düsseldorf); Läuferreihe : Kiefer (Wuppertaler SV), Kurwahn (Union Hamborn), Schäfer (Spfr. Siegen), Prauß (Herrenreuth/Saar), Semmelmann (SpVgg. Bayreuth), Mücke (Union Recklinghausen); Sturm : Mauritz (Fortuna Düsseldorf), Geiger (Stuttgarter Kickers), Habig (Rapid Köln), Krieb (Schwarz-Weiß Essen), Dehn

## Beginn der Endrunde am 2. Juni

In jeder Gruppe vier Mannschaften

Die Termine für die Endrundenkämpfe zur westdeutschen Meisterschaft stehen jetzt fest. Am 2., 9. und 16. Juni werden acht Mannschaften in zwei Gruppen um den Staffelsieg und den damit verbundenen Einzug in das Finale, das am 23. Juni stattfindet, kämpfen. Die Tabellenzweiten des Südens und Nordens müssen vorher erst ein Ausscheidungstreffen bestreiten, ehe sie sich für die Endrunde qualifizieren. Im einzelnen lauten die Termine wie folgt:

2. Juni: Gruppe 1: Nord I gegen West II, Südwest II—Süd I; Gruppe 2: Südwest I—Westberlin, West I—Süd II oder Nord II.  
 9. Juni: Gruppe 1: Nord I gegen Süd I, West II—Südwest II; Gruppe 2: Südwest I—West I, Westberlin—Nord II oder Süd II.  
 16. Juni: Gruppe 1: Nord I gegen Südwest II, Süd I—West II; Gruppe 2: Westberlin—West I, Südwest I—Nord II oder Süd II.

### Wer wird aufsteigen?

In den zweiten Ligen ist einigen Mannschaften der Aufstieg bereits nicht mehr zu nehmen. München 1860 führte im Süden bei noch fünf ausstehenden Spielen mit 46 : 12 P. vor dem SSV Reutlingen (43 : 13), Ulm 1846 (36 : 20) und ASV Cham (35 : 23). Die beiden Erstplatzierten sind im Vorjahr aus der 1. Liga abgestiegen. München 1860 dürfte auch dann kaum mehr in Schwierigkeiten geraten, wenn der Elf wirklich vier Punkte wegen Verstoßes gegen das Vertragspielerstatut aberkannt werden.  
 Hamborn 07 (39 : 13 P.), VfB Betrop (35 : 17) und Rot-Weiß Ober-

(Komet Blankenese), Schneider (VfB Coburg), Zimmermann (SuS Niederschelden), Wulf (ESV Harburg), Hesse (Menden 09), Ficht (VfB Friedrichshafen), Mülhausen (Borussia M.-Gladbach), Hornig (Eintracht Gelsenkirchen).

Aus dem Olympia-Aufgebot fehlen Eglin (Karlsruher FV), R. Hoffmann (Viktoria Aschaffenburg), Schwall (FV Daxlanden), Zeitler (VfB Bayreuth) sowie die inzwischen zum Vertragsfußball übergewechselten Brülls (Borussia M.-Gladbach), K. Hoffmann und G. Jäger (beide Fortuna Düsseldorf).

\*

Im Alter von 73 Jahren verstarb in London George Allison, der als Manager von Arsenal in den Jahren von 1934 bis 1945 den Beinamen „Mister Arsenal“ erhielt. Allison war übrigens auch der erste Fußballkommentator des britischen Rundfunks.

Italiens Fußballverband hat dem schwedischen Fußballverband mitgeteilt, daß er Liedholm für das am 5. Mai in Wien vorgesehene Ländertreffen Österreich gegen Schweden nicht freigegeben werde. Auch der FC Mailand lehnte die Freigabe mit der Begründung ab, daß er an diesem Tag ein schweres Auswärtsspiel bei Lazio Rom zu bestreiten habe und daher auf Liedholm nicht verzichten könne.

Nicht am Europapokal beteiligen will sich Italien im Jahre 1958. Diese Mitteilung machte der italienische Fußballverband.

hausen (33 : 17) heißen in der 2. Liga West die Hauptanwärter für die zwei Aufstiegsplätze. Es müssen noch vier (für Rot-Weiß sind es fünf) Spiele ausgetragen werden.

Nur eine Begegnung haben die Mannschaften der 2. Liga Südwest durchzuführen, dann ist das Pensum geschafft. Die Elf des Auswahlspielers Vollmar, FC St. Ingbert (43 : 15 P.), wird zum erstenmal der Oberliga angehören. Um den zweiten Platz „streiten“ sich der FV Engers (39 : 19) und Tura Ludwigshafen (38 : 20).

Im Norden haben sich bisher für die Aufstiegsplätze (in zwei Gruppen zu je vier Vertretungen) qualifiziert: VfB Lübeck, Sperber Hamburg, TSV Uetersen und Phönix Lübeck.

### Sorgenkind Rahn

Rechtsaußen Helmuth Rahn von Rot-Weiß Essen, der nach manchen Eskapaden in den vergangenen Monaten wieder vorbildlichen Trainingsfleiß gezeigt hatte und auch einmal in die B-Elf und zweimal in die A-Vertretung Westdeutschlands berufen wurde, scheint „rückfällig“ geworden zu sein. Er ließ sich in der Woche vor Ostern weder beim Training sehen, noch war er in seiner Wohnung zu finden.

Der SV Sodingen büßt nunmehr am Ende der Saison nur vier Punkte wegen Verstoßes gegen das Vertragspielerstatut (anstatt acht) ein. Das ergab eine Berufungsverhandlung beim DFB-Bundesgericht.

# Länderspieltage: Spielverlegungen!

Amtliche Mitteilung der Sektion Fußball Nr. 16 vom 23. April 1957

Alle für den 19. Mai 1957 angesetzten Punktspiele der I. und II. DDR-Liga werden auf den 18. Mai, 17.30 Uhr vorverlegt.

Alle für den 26. Mai 1957 angesetzten Punktspiele der Oberliga, I. und II. DDR-Liga werden auf den 25. Mai, 17.30 Uhr, vorverlegt.

Alle für den 23. Juni 1957 angesetzten Punktspiele der Oberliga werden auf den 22. Juni, 17.30 Uhr, vorverlegt.

Alle für den 16. Juni 1957 angesetzten Punktspiele der I. und II. DDR-Liga werden auf Sonntagabend, den 22. Juni, 17.30 Uhr, verlegt.

Die Punktspiele Nr. 36 BSG Lok Stendal gegen SC Fortschritt Weißenfels, Nr. 40 SC Einheit Dresden—BSG Motor Zwickau, Nr. 42 ASK Vorwärts Berlin—SC Turbine Erfurt werden am Sonntag, dem 5. Mai 1957, 16.00 Uhr, ausgetragen.

Das Punktspiel Nr. 44 SC Dynamo Berlin gegen SC Wissenschaft Halle wird am 4. Mai 1957, 17.30 Uhr, durchgeführt, Punktspiel Nr. 48 Wismut Gera—Stahl Stalinstadt wird am 5. Mai 1957, 16.00 Uhr, durchgeführt.

Das ausgefallene Punktspiel der II. DDR-Liga Süd Nr. 6 Motor Sömmerda—Rotation SW Leipzig wird am 8. Mai 1957, 16.00 Uhr, durchgeführt.

**Sonntag, den 28. April 1957**

**Beginn: 16.00 Uhr (Reserven: 14.15 Uhr)**  
**Oberliga**

- Spiel 29: SC Motor Jena—SC Lok Leipzig  
SchR.: Green (Limbach),  
LR.: Kunert (Dresden),  
Trumm (Dresden);
- Spiel 30: SC Wismut Karl-Marx-Stadt gegen SC Turbine Erfurt  
SchR.: Köhler (Leipzig),  
LR.: Reinhardt (Berlin), Meißner (Dommitzsch);
- Spiel 31: Motor Zwickau—ASK Vorwärts Berlin  
SchR.: Bergmann (Hildburghausen),  
LR.: Schneider (Forst), Männig (Böhlen);
- Spiel 32: SC Chemie Halle-L.—SC Eintr. Dresden (bereits Sonnabend, den 27. April 1957, 17.00 Uhr, Res. 15.15).  
SchR.: Schönebeck (Berlin),  
LR.: Kastner (Dahlewitz), Kurtz (Lauchhammer);
- Spiel 33: SC Fortschritt Weißenfels—SC Motor Karl-Marx-Stadt  
SchR.: Schaub (Leipzig),  
LR.: Schulz (Berlin), Heinrich (Berlin);

- Spiel 34: Rotation Babelsberg—SC Akt. Brieske-S.  
SchR.: Vogel (Karl-Marx-Stadt),  
LR.: Köpcke (Wusterhausen), Wutzig (Wurzen);
- Spiel 35: SC Rotation Leipzig—Lok Stendal  
SchR.: Müller (Plauen),  
LR.: Paul (Dessau), Illig (K.-M.-Stadt).

## 1. DDR-Liga

- Spiel 36: Motor Altenburg—Wismut Gera  
SchR.: Franke (Jahnsdorf),  
LR.: Kunze (K.-M.-Stadt), Pohl (Suhl);
- Spiel 37: Motor Magdeburg Mitte—Empor Wurzen  
SchR.: Unversucht (Forst),  
LR.: Körting (Dessau), Günther (Wittenberge);
- Spiel 38: Chemie Wolfen—Chemie Glauchau  
SchR.: Drösemeyer (Halberstadt),  
LR.: Clauß (Roßwein), Friebel (Blankenburg);
- Spiel 39: Fortschritt Meerane—Lok Weimar  
SchR.: Sasse (Halle),  
LR.: Senkbeil (Zwintschöna), Planer (Jena);
- Spiel 40: Stahl Stalinstadt—SC Empor Rostock  
SchR.: Walther (Leipzig),  
LR.: Kögel (Potsdam), Wilde (Fürstenwalde);
- Spiel 41: Chemie Zeitz—SC Dynamo Berlin  
SchR.: Neumann (Forst),  
LR.: Müller (Kriebitzsch), Schleinitz (Dresden);
- Spiel 42: Motor Dessau—SC Wissenschaft Halle  
SchR.: Knott (Einsiedel),  
LR.: Linn (Stendal), Warz (Erfurt).

## 2. DDR-Liga Nord

- Spiel 29: Aufbau Großräschen—Motor S. Brandenburg  
SchR.: Dubsky (Dresden),  
LR.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Cottbus;
- Spiel 30: Dynamo Berlin-Hohenschönhausen gegen Chemie Greppin  
SchR.: Hilsing (Stalinstadt),  
LR.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Berlin;
- Spiel 31: Motor Wismar—Dynamo Schwerin  
SchR.: Kunzelmann (Bitterfeld),  
LR.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Rostock;
- Spiel 32: Motor Ww. Rostock—Dynamo Eisleben  
SchR.: Vetter (Schönebeck),  
LR.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Rostock;
- Spiel 33: Stahl Thale—Fortschritt Neustadt-Glewe  
SchR.: Schäfer (Bottendorf),

- LR.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Magdeburg;
- Spiel 34: ASK Vorw. Cottbus—Motor Hennigsdorf  
SchR.: Glöckner (Leipzig);
- Spiel 35: Einheit Greifswald—SC Motor Berlin  
SchR.: Nützsche (Senftenberg),  
LR.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Rostock;

## 2. DDR-Liga Süd

- Spiel 29: Motor Bautzen—Motor Nordhausen-West  
SchR.: Huber (Döbern),  
LR.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Dresden;
- Spiel 30: Motor West Karl-Marx-Stadt gegen Motor Sömmerda  
SchR.: Busch (Mügeln),  
LR.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Karl-Marx-Stadt;
- Spiel 31: Rotation SW Leipzig—Chemie Lauscha (bereits Sonnabend, den 27. April 1957, 16.30 Uhr).  
SchR.: Hähnert (Glauchau),  
LR.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Leipzig;
- Spiel 32: Fortschritt Hartha—Motor Eisenach  
SchR.: Schilde (Bautzen),  
LR.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Leipzig;
- Spiel 33: Motor Steinach—Chemie Riesa  
SchR.: Paufler (Dessau),  
LR.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Suhl;
- Spiel 34: Aktivist Böhlen—Chemie Leuna  
SchR.: Töllner (Rostock),  
LR.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Leipzig;
- Spiel 35: SC Stahl Riesa—Motor Oberlind  
SchR.: Zimmermann (K.-M.-Stadt),  
LR.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Dresden;

Das Punktspiel Nr. 12 vom 31. März 1957 SG Dynamo Eisleben—ASK Vorwärts Cottbus wird mit 0:0 Toren und 2:0 Punkten für ASK Vorwärts Cottbus gewertet, weil die SG Dynamo Eisleben zu diesem Spiel nicht angetreten ist.

## Sperren

Günter Freiberg, geb. 17. Juli 1937 (SC Rotale Leipzig), vom 14. April bis 11. Mai 1957 wegen grober Schiedsrichterbeleidigung. Gerhard Landmann, geb. 5. März 1933 (Chemie Zeitz), wegen vorsätzliches Nachtretens vom 14. April bis 11. Mai 1957. Reinh. Tröllitzsch, geb. 31. Juli 1939 (Motor Altenburg), wegen Nachtretens ohne Ball vom 14. April bis 4. Mai 1957. H.-Günter Walter, geb. 3. Januar 1938 (Stahl Stalinstadt), wegen Nachtretens ohne Ball vom 14. April bis 4. Mai 1957. Dietrich Poser, geb. 28. Februar 1938 (Lok Weimar), bis zur Verhandlung gesperrt. Werner Einbock, geb. 1.1.1927 (BSG Fortschritt Hartha), vom 14. April bis einschließlich 4. Mai 1957 wegen Nachschlagens ohne Ball.

Hans Weimar  
Geschäftsführer der Sektion Fußball der DDR

## Suchen dringend Gegner

für Veranstaltungen im Rahmen der Woche der Kultur und des Sportes im Kreis Freienwalde zu nachstehenden Terminen und darüber hinaus:

9. Juni 1957: Gegner aus DDR- oder Bezirksliga u. Bezirksklasse

10. Juni 1957: Gegner aus Oberliga oder DDR-Liga

15. und 16. Juni 1957: Gegner aus DDR- oder Bezirksliga

Gesucht werden jeweils 1. Männermannschaften. Angebote mit Bedingungen an

Kreiskomitee für Körperkultur und Sport Bad Freienwalde

Im Kreis Freienwalde sind Mannschaften von der Kreisklasse bis Bezirksliga vorhanden.

## BSG Aufbau Reuden

(Kreis Zeitz)

Sektion Fußball, 1. Kreisklasse, sucht Gegner für Pfingsten 1957 in Thüringen oder Harz. Angebote an Reinh. Gräfe, Reuden (Kr. Zeitz), Zeitzer Straße

## BSG Empor Neustrelitz

(Bezirksliga Neubrandenburg)

sucht spielstarken Gegner für den 16. Juni (Kreis-Sport- und Kulturfest) und Pfingsten nach Neustrelitz. Rückspiele sind möglich. Angebote an Heinz Kammeier, Neustrelitz, Thomas-Münzer-Straße 37

## Hauptamtlicher Trainer

(Fußball)

für Bezirksligamannschaft per 1. Juli 1957 gesucht. Bewerbungen an:

VEB Porzellanwerk Kahla  
Kahla (Thüringen)  
Kaderabteilung

besser sehen

gut aussehen



Augenoptiker

HEINZ PRAWATKY

Finsterwalde (N.-L.), Markt

**Tippe richtig - lies die Toto-Zeitung**

**Athletisan**  
DIE VOLLENDETE  
SPORTMASSAGE-  
EMULSION

FÜR HOCHLEISTUNG  
UND WOHLBEFINDEN

In Apotheken und Drogerien · DM 1,60

CARL HOERNECKE  
Fabrik chem.-pharm. Präparate  
MAGDEBURG-SÜDWEST



„Gut, daß ich daran erinnert werde!  
Beinahe hätte ich vergessen, meinen Tipschein auszufüllen!“

**Na klar... Sport-TOTO!**

FIFA-Juniorenturnier in Spanien:

# DDR auch gegen Türkei ohne Sieg

Das zweite Treffen der Gruppe I wurde mit 1:2 verloren / Spanien und Österreich qualifizierten sich für das Endspiel

In den heutigen Nachmittagsstunden ging das X. Internationale FIFA-Juniorenturnier in Spanien zu Ende. Über den Ausgang des Endspiels, für das sich erwartungsgemäß Spanien und Österreich qualifizierten, können wir Sie daher leider nicht unterrichten. Am Ostersonntag fanden die Semifinale-Spiele statt. In der spanischen Hauptstadt schlug zunächst Österreich die französische Mannschaft mit 3:2 Toren, und im darauffolgenden Spiel blieb der Gastgeber sicher mit 3:0 Toren über Italien erfolgreich. Nach Lage der Dinge zu urteilen, dürfte es den erstaunlich starken Österreichern kaum möglich sein, Spanien zu widerstehen, denn der Gastgeber spielte bisher äußerst souverän.

Für die Auswahlmannschaft der DDR sind die Turnierspiele wenig zufriedenstellend verlaufen. Über das 0:2 gegen Italien am Versonntag konnten wir Sie in kurzen Zügen bereits unterrichten. Im Kampf gegen die Türkei zwei Tage später in Oviedo mußten unsere Jungen dann alle Hoffnungen auf eine günstige Platzierung infolge der 1:2-Niederlage aufgeben. In diesem Treffen hatte die DDR-Vertretung allerdings über weite Strecken klare Vorteile, und wenn man speziell in der Druckperiode während der ersten Halbzeit etwas konzentrierter die vielen Chancen wahrgenommen hätte, dann wäre zumindest ein Unentschieden möglich gewesen. Es bleibt als einziger Trost, daß unsere Mannschaft im Vergleich zur Begegnung mit Italien weitaus besser und selbstbewußter spielte.

## Bewährte Stützen versagten

Trotz der vorangegangenen 0:2-Niederlage gegen Italien nahm die DDR-Mannschaft das Treffen mit der Türkei in optimistischer Stimmung auf. Vor annähernd 3000 Zuschauern in Oviedo zeigte die Elf auch in den ersten 15 Minuten recht ansprechende Leistungen. Der Gegner, der wohl technisch recht gut durchgebildet war, bei weitem jedoch nicht jene mannschaftliche Sicherheit aufwies wie die Italiener, wurde in dieser Zeitspanne durch ein adliges Spiel sicher beherrscht. Nach 15 Minuten kam aber der Rückschlag nach einem der wenigen Gegenstöße der Türken. Mustafa nahm einen Flankenball seines Rechtsaußen mit phantastischem Fallrückzieher an und jagte die Kugel für Dalski unhaltbar in die Maschen.

Durch diesen 0:1-Rückstand ließ sich die DDR zwar für Augenblicke schockieren, fand dann aber ihre Sicherheit wieder. Der im Sturm auf halblinker Position aufgebotene Seiler holte in der 26. Minute das 1:1 heraus, als er vom kleinen Strohmeier das Leder haargenau zugespielt bekam. Die folgende Zeit bis zum Pausenpfiff stand erneut im Zeichen ein-drucksvoller Angriffszüge der Weiß-Blauen, die vor allem klug über die Flügel operierten und nicht selten die Abwehr der Türken mit weiten Pässen in Gefahr brachten.

Man konnte nach diesem ansprechenden Abschluß hoffen, daß die Elf nach Wechsel in ähnlicher Manier weiterstürmen und mit derselben Konzentration ihre Siegeschancen suchen würde. Aber bedauerlicherweise war das nicht der Fall. Es gab wohl Mitte der zweiten Halbzeit noch einmal eine recht vielversprechende Druckperiode, doch im allgemeinen verlor der Spielfluß immer mehr an Wirkungskraft. Die sonst so bewährten Stützen der Mannschaft, Strohmeier, Klingbiel und Erier, ließen erheblich nach, und darunter litt natürlich die Stabilität des Mannschaftsgefüges. Lediglich die Abwehr versah ihre Aufgabe nach wie vor aufopferungsvoll, konnte aber nicht verhindern, daß dem türkischen Mittelstürmer Erdan in der 76. Minute mit einem prachtvollen Schuß der Siegestreffer gelang. Damit war unsere Mannschaft endgültig aus dem Rennen geworfen.

Die Auswahlmannschaft der DDR, die das zweite Treffen in stark veränderter Aufstellung austrug, hatte in Torhüter Dalski, Mittelverteidiger Wehner und Linksverteidiger Schwanke ihre besten Spieler. Zu bemängeln ist allgemein, daß unseren Spielern technische Schnitzer in recht krasser Anzahl unterließen! Hier abschließend die Besetzung: Dalski; Siegel, Wehner, Schwanke; Drews, Erier; Kubisch, Klingbiel, Gase, Seiler, Strohmeier. Seitenläufer Seifert fiel für diese Begegnung leider aus, da er sich gegen Italien eine Knöchelverletzung zugezogen hatte.

## Ergebnisspiegel des FIFA-Juniorenturniers

Italien, Spanien, Österreich und Frankreich Gruppensieger

Staffel I: DDR-Italien 0:2, DDR-Türkei 1:2, Italien-Türkei 1:1;

Italien	2	1	1	=	3:1	3:1
Türkei	2	1	1	=	3:2	3:1
DDR	2	=	=	2	1:4	0:4

Staffel II: Westdeutschland-Ungarn 2:2, Spanien-Polen 4:0, Westdeutschland gegen Polen 2:2, Spanien-Ungarn 8:1, Spanien gegen Westdeutschland 1:1; Ungarn gegen Polen 0:2;

Spanien	3	2	1	=	13:2	5:1
Westdeutschland	3	=	3	=	5:5	3:3
Polen	3	1	1	1	4:6	3:3
Ungarn	3	=	1	2	3:12	1:5

Staffel III: Holland-England 2:1; Österreich-Griechenland 3:0, Österreich gegen Holland 5:1, Griechenland-England 3:2, Österreich-England 3:0, Holland-Griechenland 5:2;

Österreich	3	3	=	=	11:1	6:0
Holland	3	2	=	1	8:8	4:2
Griechenland	3	1	=	2	5:10	2:4
England	3	=	=	3	3:8	0:6

Staffel IV: Frankreich-Belgien 3:1, Rumänien-CSR 2:1, CSR-Frankreich 3:2, Belgien-Rumänien 0:2, Rumänien gegen Frankreich 0:2, CSR-Belgien 2:0.

Frankreich	3	2	=	1	7:4	4:2
CSR	3	2	=	1	6:4	4:2
Rumänien	3	2	=	1	4:3	4:2
Belgien	3	=	=	3	1:7	0:6

Semifinale: Spanien-Italien 3:0, Österreich-Frankreich 3:2;



### Länderspiel

Weltmeisterschaft: Brasilien gegen Peru 1:0.

### Sowjetunion

Meisterschaftsspiele: 16. April in Odessa: Lokomotive Moskau gegen Spartak Minsk 2:0, Burwestnik Kischinjew-Spartak Moskau 1:1; Flügel Kuibyschew-Dynamo Moskau 1:2, Schachtjor Stalino gegen ZSK MO 1:0, Dynamo Kiew gegen Torpedo Moskau 0:0, Dynamo Tbilissi-Zenit Leningrad 2:0; 21. April in Odessa: ZSK MO gegen Spartak Minsk 3:1, Dynamo Kiew gegen Spartak Moskau 2:1, Burwestnik Kischinjew-Dynamo Moskau 1:1, Flügel Kuibyschew gegen Torpedo Moskau 0:2, Dynamo Tbilissi-Lokomotive Moskau 2:1, Schachtjor Stalino-Zenit Leningrad 1:1. Spitze: Dynamo Moskau, Torpedo Moskau je 7:1; Dynamo Tbilissi 6:4 Punkte.

### Rumänien

Meisterschaftsspiele: CCA\* Bukarest-Ricolta Targu Mures 6:3; Stiinta Timisoara-Energie Ploesti 3:0, Energia Petrosani-Lokomotive Bukarest 2:0, Energia Orasul Stalin-Flamura Rosie Arad 4:1. Spitze: Stiinta Timisoara (Staffel I) 7:1, Energia Orasul Stalin (Staffel 2) 6:2 Punkte.

### Ungarn

Osterturnier in Budapest: Ferenczvaros-Partizan Belgrad 1:0; MTK Budapest-Voiwodina 2:1;

MTK Budapest-Partizan Belgrad 2:2, Ferenczvaros Budapest gegen Voiwodina 1:0. Damit wurde Ferenczvaros vor MTK Budapest Turniersieger.

### England

Meisterschaftsspiele in der Woche: Sheffield Wednesday gegen Portsmouth 3:1, Aston Villa gegen Sunderland 2:2, Birmingham City-Aston Villa 1:2, Burnley-Aston Villa 2:1, Wolverhampton Wanderers-Westbromwich Albion 5:2.

Karfreitag: Arsenal-Blackpool 1:1, Bolton Wanderers-Luton Town 2:2, Burnley-Manchester United 1:3, Charlton Athletic gegen Tottenham Hotspurs 1:1; Manchester City-Everton 2:4, Newcastle United-Chelsea 1:2, Portsmouth-Cardiff City 1:0; Preston Northend-Sheffield Wednesday 1:0, Sunderland-Leeds United 2:0.

Ostersonnabend: Manchester United-Sunderland 4:0, Preston Northend-Blackpool 0:0, Arsenal gegen Charlton Athletic 3:1, Birmingham City-Leeds United 6:2; Burnley-Manchester City 0:3; Cardiff City-Tottenham Hotspurs 0:3, Chelsea-Everton 5:1, Newcastle United-Aston Villa 1:2, Portsmouth-Wolverhampton Wanderers 1:0, Sheffield Wednesday gegen Luton Town 3:0, Westbromwich Albion-Bolton Wanderers 3:2.

Osternmontag: Aston Villa-Wolverhampton Wanderers 4:0, Blackpool-Arsenal 2:4, Cardiff City gegen Portsmouth 0:2, Chelsea gegen Newcastle United 6:2, Everton-Manchester City 1:1; Leeds United-Sunderland 3:1, Luton Town-Bolton Wanderers 1:0, Manchester United-Burnley 2:0; Sheffield Wednesday-Preston Northend 3:1, Tottenham Hotspurs gegen Charlton Athletic 6:2, West-

bromwich Albion-Birmingham City 0:0.

Spitze: Manchester United 61:19, Tottenham Hotspurs 54:26, Preston Northend 54:28, Blackpool 51:29, Arsenal 50:34 P. Damit ist Manchester United Meister.

### Holland

Meisterschaftsspiele: Amsterdam gegen Rapid Heerlen 0:5, Eindhoven-Maastricht 0:0, Feyenoord gegen Eindhoven 4:0, Willem II Tilburg-Groningen 0:0, den Bosch gegen Sparta Rotterdam 2:2, Enschede-Nac Breda 3:0, PSV Eindhoven-Noad Tilburg 3:3, Fortuna Gellen-Ajax Amsterdam 2:3, VV Venlo-Dos Utrecht 0:1, Rapid Heerlen-Enschede 1:1. Spitze: Ajax Amsterdam 42:18, Fort. Geleen 38:22, Maastricht 37:21 Punkte.

### Frankreich

Meisterschaftsspiele: Sochaux gegen St. Etienne 1:1, Sedan-Lens 4:4, Nancy-Reims 0:0, Racing Paris-Nimes 0:0, Valenciennes gegen Monaco 2:1, Straßburg gegen Marseille 2:3, Rennes-Toulouze 1:0, Lyon-Angers 2:1; Nizza-Metz 1:1. Spitze: St. Etienne 43:17, Lens 41:19, Reims 40:20 Punkte;

### Schweiz

Pokal-Vorschubrunde: Chaux de Fonds-Grasshoppers 1:0, Nordstern Basel-Lausanne 1:2.

### Schottland

Schottisches Pokal-Endspiel: Falkirk-Kilmarnock 1:1 n. V.

### Freundschaftsspiele

Ruch Chorzow-Rapid Wien 0:4; Gornik Zabrze-Banyasz Tatabanya 4:1, Gwardia Warschau-Salgottarjan 2:0, Gornik Radlin-Grazer AK 0:0, Wisla Krakow-Rapid

Wien 1:1, Budoviani Opole gegen Grazer AK 1:3, Lech Poznan gegen Spartak Trnava 1:2, Polonia Bytom-Salgottarjan 1:4, Gornik Zabrze-Tatabanya 1:2, Linzer ASK-Ruda Hvezda Bratislava 1:4;

\*

Im Treffen der Südamerika-Meisterschaft zwischen Peru und Brasilien wurde der englische Schiedsrichter Lynch von Fanatikern tödlich bedroht, die sich über den Stachelrautzaun schwanzen und das Feld stürmten. Der Engländer entkam nur mit Mühe in eine Kabine, in die er sich einschloß. Erst gegen morgens 3.30 Uhr befreite ihn ein starkes Polizeiaufgebot aus seiner mißlichen Lage.

Iarbi Ben Berek, Frankreichs oftmaliger Nationalstürmer, hat jetzt in seiner Heimat Marokko die Leitung von Kursen für Fußballübungsleiter übernommen.

Eine Gedenkminute legte der Schweizer Schiedsrichter Stöbber bei einem Amateurspiel in der 13. Minute ein. Zu diesem Zeitpunkt wurde ihm mitgeteilt, daß er Vater von Drillingen geworden sei.

Argentinien's Fußballverband mußte wegen Termenschwierigkeiten ein Angebot der Sowjetunion für ein Länderspiel am 26. Juni in Moskau ablehnen. Der Verband sicherte jedoch zu, dieses Spiel im nächsten Jahr auszutragen.

Gunnar Nordahl wurde vom AS Rom für ein weiteres Jahr unter Vertrag genommen.

Arsenal London spielt am 3. Mai in Frankfurt gegen Eintracht.

Der FSV Frankfurt hat mit Spartak Sokolovo Prag für Mitte Juni ein Freundschaftsspiel am Bornheimer Hang vereinbart;



# Einwürfe

Eine Fußball-Auswahl von Uruguay wird an den III. Sportspielen der Jugend im August in Moskau teilnehmen. Diesen Beschluß faßte der Amateur-Fußballverband des Landes. Um die Fahrkarte nach der sowjetischen Hauptstadt werden sich insgesamt 38 Amateur-Mannschaften bewerben. Sie beginnen im Monat Mai mit einer Ausscheidungsrunde.

Eine Auswahlmannschaft von Süddeutschland spielt am 26. Mai in Budapest gegen die Regionalmannschaft des Gastgebers.

Das Durchschnittsalter der Spieler von Real Madrid beträgt 28 Jahre.

Das Pokalfinale der englischen Amateure gewann Bishop Auckland mit 3:1 Toren über Wycombe Wanderers.

Real Madrid, das im Kampf um den Europa-Pokal der Meister nach dem 3:1 gegen Manchester United aussichtsreich im Rennen liegt, gewann erneut die Meisterschaft von Spanien. Um den zweiten Platz bewerben sich noch der FC Barcelona und Sevilla. Athletic Bilbao liegt im Mittelfeld.

Englands Fußball-Verband hat Sunderland zu einer Geldstrafe von 60 000 DM „verdonnert“ und zugleich die Direktoren des Clubs auf Lebenszeit ihrer Posten entbunden. Untersuchungen ergaben, daß Sunderland seinen Spielern illegal finanzielle Zuwendungen machte.

Eine prächtige Leistung bot Dukla Prag im Freundschaftsspiel gegen die Kickers Offenbach. Mit 3:1 Toren fiel der Sieg des Gastgebers verdient aus. Dvorzak, Safranek und Urban II holten die Treffer heraus. Zum Ehrentor kamen die Kickers erst in der 77. Minute durch ihren Mittelstürmer Preißendörfer.

Polens Fußballmeister WKS Legia Warschau befindet sich noch weit von seiner Bestform entfernt. Das zeigte sich im Freundschaftsspiel bei Racing Paris, das der Gastgeber mit 3:1 Toren gewann.

Unter Flutlicht standen sich in einem Treffen um den Messepokal die Städte Birmingham und Mailand gegenüber. Mit 2:1 (1:0) behauptete sich die englische Vertretung nur recht knapp.

Lechia Gdansk tritt Mitte Mai eine Reise durch die Bundesrepublik an. Spiele sollen in Braunschweig gegen Eintracht (15.) und gegen Tennis Borussia ausgetragen werden. Im Juli sollen in Polen dann die Rückspiele stattfinden.

Rumäniens Juniorenmannschaft trägt in diesem Jahr sechs Länderkämpfe aus: 19. Mai in Bukarest gegen England, 16. Juni in Bukarest gegen Schweden, 11. Juli in Warschau gegen Polen und anschließend einer England-Tournee am 16. Oktober in London gegen England, 20. Oktober in Dublin gegen Irland und 24. Oktober in Belfast gegen Nordirland.

Rumänien und Belgien stehen sich am 26. Mai in Brüssel in einem Fußball-Länderkampf gegenüber.

Zu vier Spielen in die Sowjetunion eingeladen wurde die Mannschaft der 1. polnischen Division, Stal Sosnowiec.

Der Wiederaufstieg zur 1. englischen Division ist Leicester City nach dem 5:3 gegen Westham United so gut wie sicher.

Der Sekretär des ungarischen Fußball-Trainerkollegiums, Ferenc Konyak, schlug auf einer Tagung in Budapest vor, den Elfmeter durch einen Sechszehnmeter-Straßstoß zu ersetzen. So könnte die Arbeit des Schiedsrichters erleichtert werden, der oft befürchtet, ein Spiel durch eine zu harte Entscheidung zu beeinflussen.

## Aus Schweden wird gemeldet:

# Alle Vorbereitungen für WM-Turnier werden getroffen

Ende März fand in Paris eine Tagung der FIFA statt, auf der verschiedene Beschlüsse im Hinblick auf das Weltmeisterschaftsturnier 1958 in Schweden gefaßt wurden. Die Anträge des schwedischen Fußball-Verbandes, betreffend Spielorte und Termine, wurden von dieser Kommission bestätigt; desgleichen die Preise für die Eintrittskarten. Der Spielplan liegt ebenfalls bis in alle Einzelheiten fest. Er sieht folgendermaßen aus:

8. Juni: Auftakt des Turniers mit dem Treffen Schwedens gegen den noch auszulösenden Gegner, nachmittags 14.00 Uhr. In den Abendstunden werden sieben Begegnungen des Achtelfinales ausgetragen. 11. Juni: Sieben Spiele des Achtelfinales. 12. Juni: Das zweite Treffen Schwedens. 15. Juni: Drittes Spiel Schwedens (nachmittags) und die letzten sieben Begegnungen des Achtelfinales (in den Abendstunden). 17. Juni: Frei für eventuelle Entscheidungsspiele. 19. Juni: Spiele des Viertelfinales. 22. Juni: Frei für Wiederholungsspiele. 24. Juni: Halbfinale. 26. Juni: Frei für Wiederholungsspiele. 28. Juni in Göteborg: Spiel um Platz 3 u. 4. Am 29. Juni, 18.00 Uhr, in Stockholm: Finale.

Die 16 Mannschaften der Endrunde werden in vier Staffeln zusammengefaßt. Stockholm, Göteborg, Malmö und Norrköping, die vier größten Städte Schwedens, sind die Zentren dieser Gruppen. Das Endspiel findet auf dem Platz des Schwedischen Fußball-Verbandes in Solna (Stockholm) statt. Diese Anlage faßt 53 000 Zuschauer. Auch das Stadion in Göteborg kann rund 50 000 Besucher aufnehmen.



Die Stützen des englischen WM-Kaders: Stan Matthews, Billy Wright und Duncan Edwards.

Insgesamt 1,2 Millionen Zuschauer können Zeuge der Weltmeisterschaftsspiele sein. Mit dieser Zahl wäre das Fassungsvermögen der Stadien jedoch restlos erschöpft. Vorsorglich wird der schwedische Fußball-Verband aber 2 Millionen Eintrittskarten drucken lassen, um bei eventuellen Wiederholungsspielen keine Panne zu erleiden.

Das Organisationskomitee der FIFA hat für die Anlagen, auf denen die Spiele abgewickelt werden, genaue Maße festgelegt. Demzufolge soll die Länge des Feldes 105 Meter, die Breite 65 Meter betragen. Die Grasnarbe muß an den Seitenlinien um drei, an den Torlinien um fünf Meter über die Spielfeldgrenze hinausreichen. Anfang August wird sich eine Kommission des Weltverbandes, die sich aus Karel Lotsy (Holland), Sir Stanley Rous (England) und Dr. Barassi (Italien) zusammensetzt, nach Schweden begeben und alle Vorbereitungen überprüfen. Ein Sonder-Hubschrauber bringt die Verantwortlichen von Ort zu Ort.

### Sensation in Lima

Die Termine der WM-Qualifikationsspiele rücken immer näher. In verschiedenen Gruppen fanden bereits Ausscheidungskämpfe statt: In der Vorwoche standen sich mit Peru und Brasilien zwei Mannschaften der Südamerika-Gruppe gegenüber. Dieses Treffen in Lima, der Hauptstadt von Peru, endete bekanntlich 1:1. Ohne Zweifel bedeutet der Ausgang dieses Spiels eine Sensation, denn das brasilianische Team wird allgemein als haushoher Favorit bezeichnet. Es ging hier übrigens sehr hart zu, und nur der konsequenten Leitung von Rodriguez (Uruguay) ist es zu verdanken, daß die Begegnung nicht ausartete. Es gab eine ganze Reihe von Zwischenfällen. Peru führte nach 36 Minuten durch den Halbstürmer Perry 1:0. Vier Minuten nach Wiederbeginn gleich Indio für die Brasilianer aus.

Ein weiteres Treffen fand in Mexiko statt, wo sich die gastgebende Elf und die USA gegenüberstanden. Mexiko gewann überlegen mit 6:0 Toren und rechtfertigte damit seine Favoritenrolle.



### Bulgarien nominierte Kader

Der Trainerrat Bulgariens hat vor einiger Zeit seine Kandidaten benannt, die in den Ausscheidungsspielen gegen Norwegen (22. Mai in Oslo) und gegen die Ungarische Volksrepublik eingesetzt werden sollen. Der oftmals Meister ZDNA Sofia wird, wie bisher, die meisten Spieler für die Nationalmannschaft stellen. Im einzelnen wurden nominiert: Torhüter: Naidenoff, Iosloff; Verteidiger: Rakaroff, Manoloff, Goranoff, Wassileff; Läufer: Dr. Boschkoff, Kowatschoff, Tschakyroff; Stürmer: Milanoff, Dimitroff, Abadschijeff, Dijeff, Koleff und Iljiff.

### Buzek riß Abwehr der Eidgenossen

Von den 53 000 Zuschauern im Wiener Prater-Stadion waren nur wenige vor Anpfiff des Kampfes durch den jugoslawischen Unparteiischen Stefanovic von einem Sieg ihrer österreichischen Elf überzeugt. Die Leistungen in den vorangegangenen Länderspielen gaben zu einer optimistischen Einstellung auch wirklich keinen Anlaß. Aber die Mannen um Hanappi warfen alle Vermutungen über den Haufen. Die einst viel gerühmte Spielkunst feierte Auferstehung! Wunderschön lief das Kombinationspiel, immer wieder Beifall herausfordernd. Und der vom jungen Vienna-Mittelstürmer Buzek geführte Sturm vergaß seine eigentliche Aufgabe nicht: Tore zu schießen.

Der Schweizer Riegel wurde regelrecht auseinandergerissen. Ein Verdienst in erster Linie des schon gerühmten Buzek, der sich mit Dienst ausgezeichnet verstand. Die Abwehr der Eidgenossen geriet in diesem Wirbel außer Rand und Band. Koller und Hanappi, jederzeit die Offensive suchend, schickten die Angriffsspitzen mit langen Pässen ins Gefecht. Der weit aufgerückte Koller holte schließlich auch mit einem sehenswerten 25-Meter-Schuß das 4:0 heraus. Doch nicht nur spielerisch, auch bezüglich der Kampfmoral besaß der Gastgeber deutliche Vorteile. Kurzum: Die Schweizer enttäuschten auf der ganzen Linie. Ihren Center Hügy II traf zudem nach dem dritten Treffer das gerechte Urteil: Nach einem gemeinen Foul an Koller schickte ihn Stefanovic hinter die Barrieren.

Österreich: Schmied; Barschandt, Swoboda; Hanappi, Stotz, Koller; Grohs, Walzhofer, Buzek, Dienst, Haummer.

Schweiz: Parlier; Kernen, Koch; Morf, Frosio, Scheiter; Ballaman, Meyer, Hügy II, Mauron, Pastega. Torfolge: 1:0 Buzek (7.), 2:0 Buzek (53.), 3:0 Haummer (63.), 4:0 Koller (78.).

## An der Riegeltaktik gescheitert

### Europa-Pokal: Florenz reichte das 0:0 gegen Belgrad

Der FC Florenz hat das Finale im Europa-Pokal der Meister erreicht: Ein torloses Remis genügte dem italienischen Titelverteidiger, um Roter Stern Belgrad aus dem Rennen zu werfen. In der jugoslawischen Hauptstadt hatte die Fiorentina bekanntlich vor 14 Tagen durch einen Alleingang von Prini in der 88. Minute das 1:0 herausgeholt. Verständlich, daß man dem Rückkampf vor heimischer Kulisse ziemlich gelassen entgegenblickte.

Florenz ließ sich in diesem Treffen auf kein Risiko ein. Die Torsicherung stand im Vordergrund. Der Gastgeber zog sofort nach Beginn einen Sperrriegel auf, gegen den der Belgrader Sturm vergeblich anrannte. Roter Stern bestimmte zwar meist recht eindeutig das Geschehen, aber an der Strafraumgrenze wurde den wenig zielstrebigsten Aktionen von der massierten Abwehr der Italiener ein energisches Halt geboten.

Als die Mannen um Vukas merkten, daß sie mit dieser Taktik zu keinem Erfolg kommen würden, versuchten sie es mit Weitschüssen. Der treffliche Sarti im Tor von Florenz ließ sich aber auch so nicht überraschen.

In der Schlußviertelstunde warfen die Jugoslawen nochmals alles nach vorn. Selbst die Verteidiger stürmten unaufhaltsam, während Florenz bis auf die in vorgeschobener Position lauernde Angriffsspitze Montuori alles zurückzog und vielbeinig den verbissenen Ansturm meisterte. Mit Geschick überstand die Elf schließlich die Zeit bis zum erlösenden Schlußpfiff.

Gegner von Florenz im Endspiel ist der Sieger der Paarung Real Madrid—Manchester United. Die Busby-Schützlinge verloren die erste Begegnung auf spanischem Boden 1:3, sehen dem zweiten Match in dieser Woche aber trotzdem optimistisch entgegen.

**Fußball-  
Woche**

Redaktion: Rolf Gabriel (Verantw. Red.), H. Müller (Stellv.), Götz Hering, Dieter Buchspieß, Verlag und Anzeigenabteilung Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Zur Zeit gültig Preisliste 4. Postscheckkonto Berlin Nr. 195. Telefon: Sammel-Nr. 22 56 51, Fernschreiber-Nr. Bln. 01 13 01. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8. Abonnementspreis monatlich 1,70 DM (auswärts), 1,30 DM Berlin frei Haus. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 684 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. Artikel und Berichte, die mit vollem Namen des Verfassers gezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Sprechstunden donnerstags von 9 bis 14 Uhr. Nachbestellungen: Objekt-Nr. 19 714. Postscheckkonto Berlin Nr. 195.